MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

427 (13.9.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174507

Donnerstag, 13. September. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 427.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Draht-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Kornilow in Gatschina.

Petersburg, 11. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Blätter verzeichnen das Gerücht, daß die ersten Abteilungen der Truppen des Generals Kornilow bereits in Gatschina eingetroffen seien.

General Kelediene, der Hetman der Kosaken, soll von der Regierung verlangt haben, daß sie das Ultimatum Kornilows annehme, da er sonst die Verbindungen zwischen Moskau und Petersburg abschneiden würde.

Den Blättern zufolge soll der neuernannte Generalissimus Klembowsky sich Kornilow angeschlossen haben, ebenso die an der Südwestfront und an der Westfront kommandierenden Generale.

Gatschina liegt etwa 45 Kilometer südwestlich von Petersburg.

Es ist etwas im Anzug.

Amsterdam, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Wie ein hiesiges Blatt aus London unterm 11. September berichtet, veröffentlicht die Times ein offenbar stark zensuriertes Telegramm aus Petersburg, in dem es heißt: Die Verhandlungen mit Kornilow dauerten den ganzen Sonntag fort. Kornilow weigerte sich, abzufahren und sich der Regierung unterzuordnen. Er ließ im Hauptquartier den Regierungskommissar Filomenko verhaften, während Kerenski den Dumaabgeordneten Lwow verhaften ließ.

Petersburg hat trotz des Belagerungszustandes sein gewöhnliches Aussehen behalten, nur in den Straßen sind schwer bewaffnete Posten aufgestellt und der Kraftwagenverkehr wird überwacht, ein sicheres Zeichen dafür, daß etwas im Anzug ist. Es ist noch nicht festzustellen, auf welche Hilfe Kornilow rechnen kann.

Die Kadetten beteiligen sich an der Kabinettsbildung.

Petersburg, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Der Hauptausschuß der Kadettenpartei teilte Kerenski mit, daß die Partei, um einen Bürgerkrieg zu verhüten, ihren Mitgliedern gestattet, in das neue Kabinett einzutreten.

Die Blätter melden, daß auf Befehl der Regierung die früheren Großfürsten Michael Alexandrowitsch und Paul Alexandrowitsch von ihrem Wohnsitz in Gatschina nach dem Ministerium des Innern gebracht wurden.

Kornilow im Spiegel der Kerenski-Presse.

Petersburg, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die „sozialistische Presse" ist einmütig der Meinung, daß Kornilow ein Rebell sei, sein Krieg sei ein Krieg der russischen Bourgeoisie gegen die revolutionäre Demokratie.

„Djelo Naroda" meint, die Bewegung Kornilows sei eine Erhebung einer Klasse gegen die andere und der Beginn des Bürgerkrieges. Diejenigen, die den Anschlag gegen den inneren Frieden Rußlands machten, fährt das Blatt fort, laufen Gefahr, selbst zugrunde zu gehen, denn sie sind unvermeidlich zu einem Fiasko verdammt, selbst in dem Fall, daß sie einen Zufallssieg über die Demokratie davontragen sollten.

„Dejalo Naroda" meint, die Bewegung Kornilows sei ein Versuch, die Revolution zu ersticken und den Bauern Land und Freiheit vorzuenthalten, wonach sie trachteten.

„Nowaja Schisn" schreibt, die ganze Demokratie müsse ihre Reihen um Kerenski, ihr anerkanntes Haupt, schließen, der aber den Grundsatz der demokratischen Diktatur entschieden annehmen müsse.

„Iswestij", das Organ des Arbeiter- und Soldatenrats, sagt, die Ereignisse hätten bewiesen, daß sich die neue Macht der endgültigen Niederwerfung aller gegenrevolutionären Bestrebungen zur Aufgabe machen müsse. Wer auch die Träger dieser Macht sein mögen, die Demokratie werden sie unterstützen.

Die bürgerliche Presse bespricht die Ereignisse nur sehr kurz.

Die „Nowoje Wremja" sagt, Kornilow habe Rußland an den Rand eines neuen unergründlichen Abgrundes gebracht.

Die „Börsenzeitung" schreibt, wie auch der Ausgang der Bewegung Kornilows sein möge, die Revolution müsse aufrecht erhalten bleiben.

„Rjetsch" fragt, wie kommt es, daß die beiden Gegner, die vorläufige Regierung und Kornilow, welche beide behaupten, nur das Wohl des Vaterlands im Auge zu haben, sich nicht versöhnen und die Hand reichen? Die Zeitung berichtet, daß die Parteimitglieder den ganzen vorgestrigen Tag dazu verwandt hätten, zu der so notwendigen Verständigung zu gelangen, daß es ihnen aber leider aus Gründen reiner Formalitäten nicht gelungen sei, vor allem deshalb nicht, weil die gesetzmäßige Macht glaubte, nicht mit den Aufrührern verhandeln zu können.

Kornilows Ministerliste.

London, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Daily Chronicle meldet aus Petersburg: Die von Kornilow aufgestellte Ministerliste enthält nebst Vertretern der rechtsstehenden Parteien mehrere unbekannte Namen und auch den Namen des Arbeitervertreters Aladine aus der ersten Duma, der mehrere Jahre in England zugebracht hat. Kornilow hat Aladine das Amt des Justizministers zugedacht.

Massenflucht aus Petersburg.

m. **Köln**, 13. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Die Pariser Blätter, die den ganzen Ernst in Rußland unterstreichen und zum Teil bereits von einem Bürgerkrieg sprechen, melden von Petersburg, General Klembowski habe das Oberkommando noch nicht übernommen, da er vor der Unmöglichkeit stehe sich ins Hauptquartier zu begeben. Der frühere Verweser des Kriegsministeriums Sawinkow sei zum Militärgouverneur von Petersburg ernannt worden. Alle Mitglieder der Regierung, die ihren Rücktritt eingereicht hätten, verbleiben vorläufig in ihrem Amte. Im Exekutivausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates sei der Antrag eingebracht worden, die Mitglieder des vorläufigen Reichsdumaausschusses zu verhaften. Es sollen neue Verhaftungen bevorstehen, unter anderem diejenige von Purischkewitsch. In Petersburg belagert die Menge die Bahnhöfe, um so rasch wie möglich nach irgend einer Richtung entfliehen zu können.

Entrüstung der russischen Presse gegen die Verbündeten.

▣ **Berlin**, 13. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die Haltung der Verbündeten Rußlands, bei der russischen Niederlage erregt in Rußland einen Sturm der Entrüstung und sämtliche, auch die bürgerlichen Blätter bringen lange entrüstete Leitartikel gegen England und besonders gegen Frankreich. Die „Börsenzeitung" teilt französische Preßstimmen mit, die besagen, man solle Rußland aus der Rechnung streichen und lieber das Band zwischen Amerika und Japan fester knüpfen. Die „Börsenzeitung" bemerkt hierzu, derartiges konnte Rußland nicht erwarten. Gewiß durchlebe Rußland gegenwärtig eine schwere Prüfung, doch sei es nicht aus der Rechnung zu streichen. Jetzt sei der erste Augenblick im Kriege, wo wirkliche Freundschaft sich zeigen könne. Die sozialistischen Zeitungen „Nowaja Schisn" und „Iswestija" schreiben, England und Frankreich enthüllen ihren tiefinnerlichen Haß gegen Rußland. Sie hätten nie innerliche Beziehungen zu dem großen östlichen Reich gehabt. Rußland sollte nur ihren Krieg zum Sieg führen. Da kürzlich ein russisches Preßgesetz in Kraft getreten ist, welches Angriffe gegen Verbündete verbietet, so sind diese Auslassungen offenbar mit Billigung der Regierung erfolgt. Man spricht sogar von einem offiziösen Wink, den Kerenski gegeben habe. Außerordentlich lebhaft bespricht man in Petersburg in diesem Zusammenhang den Konflikt, den Kerenski mit den verbündeten Botschaftern nach der Moskauer Konferenz hatte. Während Kerenskis Abschlußrede verließ der englische Botschafter Buchanan, der in der Eigenschaft eines Ehrenbürgers von Moskau der Versammlung beiwohnte, ostentativ seine Loge und stattete nach Petersburg zurückgekehrt, dem Außenminister Tereschtschenko einen offiziellen Besuch ab, wobei er mitteilte, daß Kerenskis Auftreten nicht den Interessen der Verbündeten entspreche. Seitdem ist Buchanan Seele der gegenrevolutionären Bewegung, die den Ersatz Kerenskis durch den gänzlich bürgerlichen und den Englandfreunden ergebenen Militärdiktator Kornilow erstrebt. Der englische Botschafter verstand es den monarchisch gesinnten Teil der Generalität, sowie die Kadetten und Zentrumspartei zu gewinnen, bezeichnet jedoch die Wiedereinsetzung des Zaren vom englischen Gesichtspunkt aus für unannehmbar. Er empfing dagegen den Großfürsten Michael oder Pawel Alexandrowitsch. Vorangehen sollte dieser monarchistischen Umwälzung die Militärdiktatur Kornilow. Nach Kornilows Absetzung statteten darum die verbündeten Botschafter einen gemeinsamen Besuch bei Tereschtschenko ab, um gegen Kerenskis Maßnahmen zu protestieren, weil diese die gemeinsamen Kriegsziele der Entente gefährde und Rußlands erfolgreiches Auftreten auf dem Schlachtfeld ausschließe. Kerenskis Stellung wird besonders dadurch erschwert, daß er auch bei der Linken Feinde besitzt. Der Haß der Bolschewiki gegen ihn ist infolge der Justizmorde unversöhnlich. Ihre Macht ist in den letzten Wochen bedeutend gewachsen. Seit der letzten Entwaffnung besitzen sie noch 25 000 Gewehre. Die Agitationen in den Fabriken für ein bewaffnetes Eingreifen sind gegenwärtig besonders lebhaft.

*

Petersburg, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Regierung verbot die „Nowoje Wremja", weil sie den Aufruf Kornilows in vollem Umfange und den Appell Kerenskis gekürzt veröffentlichte.

London, 11. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Der Daily Mail wird dem Reuterschen Bureau zufolge aus Petersburg berichtet, daß der Minister für die Lebensmittelversorgung sein Amt niedergelegt habe, weil es ihm unmöglich war, die Unordnung in seinem Amte zu beenden.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 12. Sept., abends. (WTB. Amtlich.) Nichts Neues.

Die große Einheitsoffensive wieder abgeflaut.

Berlin, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die große Einheitsoffensive der Entente, die am 8. September an der Westfront noch einmal heftig auflebte, ist wieder vollkommen abgeflaut. Die Engländer versuchten zwar auch am 11. durch Feuersteigerung in Flandern, im Artois und nördlich St. Quentin den Eindruck zu erwecken, als ob ihre Offensive in dem bisherigen großen Maßstab weitergehe. Allein es blieb bei Patrouillengefechten und Stoßtruppenunternehmungen. Aus diesen Vorfeldkämpfen brachten die Deutschen eine größere Zahl Gefangener und vier Maschinengewehre ein.

Die Fliegertätigkeit war bei schönem Wetter außerordentlich rege. Deutsche Geschwader bewarfen Batterienester um Ypern sowie Dünkirchen erfolgreich mit Bomben.

Bei St. Quentin kam es südöstlich Villeret zu Handgranatenkämpfen, die für die Engländer erfolglos und verlustreich endigten. Während die Franzosen östlich Reims ihre Artillerietätigkeit steigerten, versuchten sie in der Champagne den mißlungenen Angriff vom 8. östlich der Straße St. Hilaire-St. Souplet zu wiederholen. Der Mißerfolg war diesmal noch größer. Um 7 Uhr 30 abends griffen sie nach starkem Zerstörungsfeuer, das den ganzen Tag über währte, die deutschen Stellungen an. Ungeschwächtes Abwehrfeuer empfing sie. Mit unheimlicher Schnelligkeit lichteten sich die französischen Sturmwellen. Haufenweise brachen die Leute nieder. Aufgelöste Reste flüchteten in die Ausgangsgräben zurück. In wenigen Minuten war alles vorüber. Eine Viertelstunde später versuchten die Franzosen einen zweiten Angriff. Die deutschen Bereitschaften brachen mit dem Bajonett zum Gegenstoß vor und trieben die Franzosen unter Einbehaltung von Gefangenen zurück.

Auf dem östlichen Maasufer verhielten sich die Franzosen nach dem blutigen Zusammenbruch ihres vergeblichen Angriffes am Abend des 10. ds. ruhig. Auch das Artilleriefeuer flaute stark ab. Die Franzosen zeigten deutliche Anzeichen von Erschöpfung. Nordwestlich Bezonvaux holte ein deutscher Stoßtrupp Gefangene aus der französischen Stellung.

Auch im Osten verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Zwischen Ostsee und Düna versuchten die Russen eine regere Aufklärungstätigkeit zu entfalten. Ihre Erkundungsvorstöße nördlich der livländischen Aa, südlich Engelhardshof sowie bei Neu-Kalpen wurden jedoch überall zurückgeschlagen. Der russische Angriff in der Bukowina ist bereits ins Stocken gekommen. Nördlich des Oitoz dagegen rannten die Russen und Rumänen fünfmal gegen die Höhe 772 nördlich Slanic an. Alle Angriffe erstickten größtenteils im Vernichtungsfeuer der Verbündeten oder wurden im Gegenstoß abgewiesen.

In Mazedonien war nur in der Gegend von Monastir lebhafteres Feuer.

Die Säuberung des Monte Gabriele.

Wien, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern früh unternahmen wir unter dem Schutze eines dichten Nebels auf dem Monte San Gabriele eine Aktion, um die dort noch verbliebenen Feindesnester und Waben zu säubern. Der Italiener leistete erbitterten Widerstand, den aber unsere Truppen in heftigen Nahkämpfen, die den ganzen Tag und auch die Nacht hindurch andauerten, brachen. Heute früh waren fast alle Gräben vom Feinde befreit. 200 Gefangene und 10 Maschinengewehre stellen die Beute unserer Truppen dar. Auf der übrigen Front war nur die Artillerie tätig. Unsere Batterien beschossen mit sichtlichem Erfolge wiederholt feindliche Truppenansammlungen und störten auch gestern den Gegner, der sehr rege an dem Ausbau seiner Stellungen arbeitete.

Gestern mittag erschien wieder ein feindliches Fliegergeschwader über Triest. Seine Bomben verursachten keinen Schaden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberten Erzherzog Joseph. Gegen unsere Stellungen auf den Hängen nördlich des Slanic-Tales, südwestlich von Tirgul Ocna, ging der Feind gestern nach mehrfachem, sehr starken Geschützfeuer — Geschützfeuerwellen — zum Angriff vor. Im Laufe des Nachmittags rannte er fünfmal an. Vier Stürme zerschellten bereits in unserem Abwehrfeuer. Bei einem einzigen kamen einige Abteilungen in einen schmalen Streifen unserer Gräben. Ein sofort einsetzender Gegenstoß warf sie wieder hinaus. Sonst ist von der ganzen Front nur Artilleriefeuer zu melden, das gegen einen Teil der Armee Köveß lebhafter war. — An einigen Punkten baut der Russe vorgeschobene Grabenstücke aus.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Auch hier beschränkte sich die Gefechtstätigkeit zumeist auf Artilleriefeuer. Größere Infanterieaktionen fanden nicht statt. Dagegen kam es an zahlreichen Stellen der Front zu Kämpfen von Patrouillen und Erkundungsabteilungen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz. In Albanien setzten sich die Kämpfe gegen den linken Flügel der Sarrail-Armee fort. Mit bedeutender Uebermacht greift der Gegner, besonders im Seegebiet, an. Unsere Truppen bezogen daher neue Stellungen am Westufer des Ochrida-Sees. Sie gingen Schritt um Schritt zurück und lieferten dem Feinde sehr heftige Nachhutkämpfe, bei denen sich neben unseren Truppen auch eine deutsche Abteilung besonders auszeichnete. Zwei Geschütze, die bis zum letzten Augenblick feuerten, wurden gesprengt zurückgelassen. Gestern Nachmittag erschien abermals eine feindliche Flotte an der Küste zwischen Semeni und der Vojusa, ohne jedoch einen Schuß abzugeben.

Wilson, Reichstagsmehrheit und das deutsche Volk.

Mit Hindenburg — nicht mit Erzberger und Scheidemann.

Hamburg, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Auf die Protestkundgebung der Handelskammer gegen die Note des Präsidenten Wilson sind folgende Erwiderungen eingegangen:

Von Reichskanzler Dr. Michaelis: Unter dem erhebenden Eindruck der Rigaer Siegesnachricht sage ich der Handelskammer Hamburg meinen aufrichtigen Dank für die Mitteilung ihres erneuten feierlichen Gelöbnisses unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich.

Von Generalfeldmarschall von Hindenburg: Das kraftvolle Bekenntnis der Hamburger Kaufmannschaft hat mich hoch erfreut. Die einmütige Bekundung des Siegeswillens der drei Hansastädte, die vom Kriege besonders getroffen wurden, wird, hoffe ich, lauten Widerhall finden im ganzen Vaterlande. Hält das deutsche Volk in unerschütterlicher Treue zu seinem Kaiser brüderlich zusammen, um den schon schwankenden Feind zu Boden zu ringen, wer will ihm den Sieg dann noch entreißen?

Eine große nationalliberale Kundgebung.

▣ **Berlin**, 12. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Zu einer gewaltigen Kundgebung der Bevölkerung Berlins gegen die in Wilsons Antwort an den Papst bekundete Absicht, Zwietracht zwischen dem deutschen Volk und Regierung zu säen, gestaltete sich die Versammlung, die gestern Abend von der nationalliberalen Partei nach der Philharmonie berufen worden war. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und in allen seinen Teilen von einer Kopf an Kopf sich drängenden Menschenmenge erfüllt, unter der Frauen und Mädchen einen nicht geringen Bestandteil

MARCHIVUM

bildeten. Der Redner des Abends war der nationalliberale Abgeordnete Dr. Stresemann, der als Führer des deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverbandes nun kraftvoll in die Schranken gegen yankeehafte Ueberhebung trat. Durch die Papstnote, so begann er, sei eine neue Grundlage für Friedenserörterungen geschaffen worden und Wilson habe als erster darauf geantwortet; aber diese Antwort sei in einem erheblichen Teil an das deutsche Volk gerichtet und dies in einem Ton, daß es schwer sei, leidenschaftslos zu bleiben. Dennoch wolle er ruhig und sachlich prüfen, was das Staatsoberhaupt der Vereinigten Staaten ausführe.

Wilson will uns die Schuld an dem Kriege beimessen. Waren wir nicht herausgefordert, als Frankreich Rußland 800 Millionen darbot zum Ausbau des russischen Eisenbahnnetzes an Ostpreußens Grenze hin und als die Republik die 3jährige Dienstzeit beschloß? Wenn unser Kanzler schon auf den Schuldspruch Wilsons unter Hinweis auf den Suchomlinow-Prozeß einging, so hätte er in einem anderen Tone auf die Unverschämtheiten des Präsidenten antworten sollen. (Stürmischer Beifall.) Was überhaupt die Schuldfrage betrifft, so gibt es in der Geschichte nichts unglückseligeres, als jene Rede Bethmanns vom 4. August 1914, in der er zuerst von dem Unrecht sprach, das wir an Belgien begingen. Jetzt sind die Abmachungen zwischen Frankreich und England bezüglich Belgiens bekanntgeworden, die man 1887 traf und von einem Völkerrechtbruch kann keine Rede sein. Wilson, so fuhr Dr. Stresemann fort, nennt uns einen militärischen Staat. Indessen verkörpern wir als Land der allgemeinen Wehrpflicht den Gedanken der Demokratie so kraftvoll wie nur denkbar. Der Historiker Wilson sollte ein besserer Geograph sein und verstehen, daß das zwischen Frankreich und Rußland eingekeilte und an seinen Küsten von England bedrohte Deutschland ganz andere militärische Aufwendungen zu machen gezwungen ist, als die zwischen Kanada und Mexiko gebetteten Vereinigten Staaten. Dann aber sollte er auch wissen, daß nicht Volksverbrüderungsgedanken, sondern allein das Schwert den Frieden gewähren. Der Präsident macht uns den Vorwurf des Absolutismus. Darauf werden wir mit dem Wort Hindenburgs erwidern: Wir wollen Herren im eigenen Hause sein und niemand hat uns drein zu reden, wie wir es ausbauen wollen. (Lebhafte Zustimmung.) Gewiß werden wir in unserem Innern manches ändern, aber jedenfalls nur so, daß die Monarchie kein toter Maschinenteil an unserer staatlichen Organisation wird. Der Redner bespricht unsere kulturelle und soziale Entwickelung und meint unter stürmischem Beifall: Ein Wilson hätte ein Vierteljahrhundert zu tun, wollte er nur den zehnten Teil vollbringen, was wir auf diesem Gebiet geleistet haben. Dr. Stresemann verwirft hierauf den von Wilson betonten Gegensatz zwischen Preußen und Deutschland, der nicht ein Gegensatz, sondern, wie Fürst Bülow es so treffend angeführt hat, eine Ergänzung sei. Ueber die Reichstagsentschließung vom Juli sagte er: Das Friedensgerede bringt uns dem Frieden um keinen Schritt näher und der Beschluß der Reichstagsmehrheit hat uns weiter denn je davon entfernt. (Stürmische Zustimmung.) Die größte Unklugheit aber war die Versicherung, daß wir weder Land noch Geld haben wollen. Das bedeutet doch gerade eine Prämie auf die unbegrenzte Verlängerung des Krieges. Als der Redner unter Hinweis auf die Eroberung Rigas ausrief: „Traurige Gesellen, die da erwarten, daß wir das deutsche baltische Land jemals wieder herausgeben werden", da durchbrauste ein Jubelsturm den Saal. Einstimmige Zustimmung fand der vom Vorsitzenden, Justizrat Marwitz, gemachte Vorschlag, dem Kaiser ein Huldigungstelegramm zu senden. Unter begeisterten Hochrufen auf das deutsche Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

Der Zusammenbruch der Reichstagsmehrheit.

Unsere Leser wissen, daß es im württembergischen Zentrum mächtig rumort gegen Erzberger und die Reichstagsmehrheit. Die Kölnische Volkszeitung stellt im Anschluß an diese Tatsache fest, daß auch sonst der Zentrumspresse — wie auch ihr selbst — in dieser Frage sehr zahlreiche Zuschriften zugehen; eine Tatsache, die jedenfalls ernste Beachtung und Erwägung verdiene, meint das führende Zentrumsblatt mit Recht.

Auch der Fortschrittlichen Volkspartei ist es nicht mehr ganz wohl bei der zuerst so hoch gepriesenen Aktion. Eines ihrer Organe aus der Nachbarschaft möchte die verfahrene Geschichte einrenken und macht zu dem Ende einige schlaue Vorschläge, durch die die Mehrheit der Kritik und der Verantwortung für den angerichteten Schaden entzogen werden soll. Die Mehrheit soll eine neue Kundgebung erlassen, die etwa auf den Ton zu stimmen sei, daß der Verständigungsfrieden der Mehrheit eigentlich dasselbe besagen wolle, was der deutsche Frieden der „Alldeutschen" erstrebe, dann würden sich auch wohl einige andere bisher abseits stehende Politiker beteiligen. Die Nationalliberalen, auf die es abgesehen ist, werden nicht auf den Leim kriechen, die Freisinnigen mögen die Suppe allein auslöffeln, die sie sich eingebrockt haben. Die Sache liegt so, daß die ganze Politik der mehr oder weniger offenen Friedensanbietung — mit der vom Freisinn zuerst ausgerufenen völligen Preisgabe Belgiens uns geschadet, nur geschadet hat, draußen wie drinnen und uns weiter schaden muß, ob nun eine neue Kundgebung den Eindruck der ersten etwas mehr oder weniger verwischt oder nicht. Das deutsche Volk in seiner Mehrheit will nicht eine nochmalige Friedensversicherung an das feindliche Ausland, für das Wilson eben erst wieder uns so schamlos und zynisch herausgefordert hat, mag sie auch etwas weniger schwächlich klingen als die erste, die nach Payer oder Haußmann den Kriegswillen der Feinde so entscheidend gelähmt hat, es verurteilt den Grundgedanken und die Leitmotive der Mehrheit schlechthin, deren Anschmiererei ohne inneren Grund und Zwang bei den Feinden unsere diplomatische Lage sehr ungünstig beeinflußt hat. Uebrigens würde Scheidemann die Resolution schwerlich verwässern lassen, um den Fortschritt von seiner Verantwortung zu entlasten — der Versuch einer zweiten verbesserten Auflage der Entschließung würde also die Mehrheit wohl bald auseinanderbrechen lassen.

Das besorgte freisinnige Blatt aus der Nachbarschaft möchte dann weiter, um die Mehrheit vor dem Gericht zu bewahren, eine große Kundgebung dieser Mehrheit gegen Wilson loslassen. Hat sie ein inneres Recht dazu? Hat Wilson nicht nur den Ball aufgenommen, den sie ihm zugeworfen? Auch diesen Entlastungsversuch durch eine Nachahmung der entrüsteten Proteste aus dem deutschen Volke würde Scheidemann wohl nicht mitmachen. Die Sozialdemokratie findet wohl in der Form, aber nicht in der Sache die Aktion Wilsons tadelnswert. Sie würde wahrscheinlich von einem „Entrüstungsrummel" gegen Wilson sprechen, — und wiederum wäre die Mehrheit zerbrochen.

Man sieht, es ist eine unheilbar verfahrene Geschichte; Flickkünste werden nicht viel mehr bessern können. Aber der gesunde Sinn und der kraftvolle nationale Willen des deutschen Volkes werden die Politik der Mehrheit hinwegschwemmen, sie ist ja schon flott im Abtreiben. Die deutschen Wähler aber werden es der Reichstagsmehrheit um Scheidemann, Erzberger und Payer gedenken, welche unerhörte Rolle sie den Reichstag auf der Höhe des Kampfes spielen ließ.

Deutsche Vaterlands-Partei.

Die Deutsche Vaterlands-Partei bittet uns um Veröffentlichung der folgenden Zeilen:

Zu der Gründung der Deutschen Vaterlands-Partei sind bereits zahlreiche Zustimmungserklärungen eingelaufen. Aus ihnen ergibt sich, daß der Aufruf der Partei starken Widerhall findet und daß in weitesten Kreisen der Bevölkerung der Wunsch besteht, an dem vaterländischen Werke mitzuhelfen. Es sei deshalb nochmals mitgeteilt, daß Beitrittserklärungen an die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Vaterlands-Partei, Berlin W. 10, Viktoriastraße 30 (Fernsprecher Lützow 5549) zu richten sind. Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt nur 1 Mark. Zahlstellen sind: Kaiserliches Postscheckamt Berlin, Nr. 35 300; Deutsche Bank, Depositenkasse C, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 134a.

Jeder, der die deutsche Zukunft gesichert wissen will, erkläre seinen Beitritt zur Deutschen Vaterlands-Partei; er hilft damit zum deutschen Siege!

*

Festhalten unseres gesamten Kolonialbesitzes.

Berlin, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In Artikeln der Magdeburgischen Zeitung wird die Besorgnis geäußert, daß der Staatssekretär des Reichskolonialamts nicht mehr auf dem Boden seiner früheren Erklärungen über das Festhalten unseres gesamten Kolonialbesitzes stehe. Dabei wird die Vermutung ausgesprochen, daß in der Antwort auf die Papstnote ein Verzicht auf unsere Besitzungen in der Südsee enthalten sei. Ein Artikel der Neuen Politischen Korrespondenz wird von der Magdeburgischen Zeitung als eine amtliche Erwiderung auf ihre Ausführungen angesehen und einer abfälligen Beurteilung unterzogen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Vermutung der Magdeburgischen Zeitung über die Beantwortung der Papstnote jeder Begründung entbehrt. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts betrachtet nach wie vor das Festhalten unseres Kolonialbesitzes als eine unerläßliche Friedensforderung. Die Kritik an dem Artikel der Neuen Politischen Korrespondenz richtet sich unzutreffender Weise an das Kolonialamt, da die Ausführungen nicht amtlichen Ursprungs sind.

Der Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus.

Berlin, 12. Sept. (WTB.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt weiter zu dem Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Nikolaus von Rußland:

Die Zusammenkunft in Bjoerkoe am 24. Juli 1905 gab den Staatsoberhäuptern Deutschlands und Rußlands Gelegenheit, sich über die bisher zwischen den Regierungen der beiden Reiche erörterte Frage einer festeren, der Wahrung des allgemeinen Friedens dienenden Verständigung gründlich auszusprechen. Das Ergebnis davon war die Bekräftigung der Tatsache, daß die benachbarten Kaisermächte durch keinen Interessengegensatz, der ihre Lebensnotwendigkeiten berührt, an der Weiterverfolgung und Vertiefung einer Politik des Einvernehmens verhindert waren. Die beiden Kaiser sicherten einander zu, daß sie alles in ihrem Machtbereich Liegende tun würden, um diese Uebereinstimmung der beiderseitigen Volksinteressen im Falle einer drohenden Kriegsgefahr auch durch die Tat zu bekunden, indem sie fremde Friedensstörer gemeinsam zur Ruhe verwiesen und, wenn dies erfolglos bleiben sollte, einander nötigenfalls auch mit den Waffen Beistand gewährten. Sie kamen ferner dahin überein, daß versucht werden sollte, Frankreich zum Anschluß an diese, die Wohlfahrt Europas besser als jede Kriegsrüstung sichernde Politik des Zusammengehens in der Abwehr aller friedensfeindlichen Machenschaften zu bewegen.

Im Laufe der Besprechungen kam die Rede dann auch auf die nordischen Länder. Von diesem Teil der Gespräche, in der sich der Zar eingehend mit der voraussichtlichen Rolle Dänemarks in einem europäischen Krieg beschäftigte, handelt ein Brief, den Kaiser Wilhelm am 25. Juli an den Reichskanzler schrieb. Er lautet: Ueber Norwegen war der Zar sehr beunruhigt. Auf die Mitteilung, daß es König Oskar gleichgültig sei, wer sein Nachbar werde, und daß der König auch nichts gegen die Republik habe, schlug er die Hände über dem Kopf zusammen, ausrufend: „Auch das noch! Na, das fehlte gerade noch. Als ob wir nicht schon genug Republiken in der Welt hätten!" Er meinte, wenn kein schwedischer Prinz hingehe und Kopenhagen dabei interessiert sei, könne ja Prinz Waldemar hingehen. Der habe einige Lebenserfahrungen, eine elegante, nette Frau und schöne stramme Kinder. Ich pflichtete ihm bei, machte aber darauf aufmerksam, daß nach Privatmitteilungen aus Kopenhagen der König von England bereits zu der eventuellen Wahl seines Schwiegersohnes sein Einverständnis erteilt habe. Der Zar war sehr unangenehm davon überrascht. Er schien nichts davon zu wissen und meinte, sein Vetter Karl sei völlig ungeeignet für diesen Posten, da er nirgendwo gewesen sei, keine Lebenserfahrung habe und indolent sei. Waldemar sei viel besser. Bei Karl werde England „by fair byrans or foul" seine Finger nach Norwegen hineinstecken und Einfluß gewinnen, Intrigen beginnen und am Ende durch die Besetzung von Kristiansand das Skagerrak und damit uns alle von der Ostsee ausschließen. Ebenso seien dann im Norden die Murmanhäfen erledigt. Es wurde auch viel über Dänemark gesprochen. Dabei drückte der Zar den Wunsch aus, wir möchten in Erwägung ziehen, ob nicht irgendeine Form zu finden wäre, durch die wir beide König Christian im Fall kriegerischer Verwicklungen Hilfe leisten und seinen Länderbestand garantieren könnten, damit wir sicher seien, daß wir im Kriegsfalle eine Verteidigung der Ostsee nördlich vor den Belten führen könnten. Die Neutralitätserklärung würde uns nicht schützen, wenn dabei die Dänen, ihre Ansicht nach mit Recht, feindliche Schiffe direkt in die Ostsee vor unsere Häfen lotsen könnten. Der Gegner werde, falls er die Neutralität Dänemarks nicht respektiere, was bei der großen Schwäche des Ländchens anzunehmen sei, sofort die Hand darauf legen und das neutrale Reich sei auf der Seite des Feindes zum Mitkun gezwungen und gewähre ihm eine vortreffliche Basis für die Operationen gegen unsere Küsten. Dänemark sei nun einmal ein Ostseestaat und keine Nordseemacht. Ich konnte mir seine Auffassung zwar nicht zu eigen machen, versprach aber, mit Ihnen darüber zu beraten. In Kopenhagen werde ich Schön befragen und festzustellen suchen, was man sich dort unter Neutralität denkt. Der in dem obigen Brief angekündigte Besuch in Kopenhagen kam schon wenige Tage später zustande.

Die Eindrücke, die der Kaiser in der dänischen Hauptstadt gewonnen hatte, teilte er dem Zaren am 2. August durch folgende Depesche mit:

Mein Besuch ist gut verlaufen. Die ganze Familie, namentlich auch Dein lieber alter Großvater, haben mir außerordentliche Freundlichkeit erwiesen. Nach meiner Ankunft erkannte ich bald aus den Presseberichten und den dänischen Freunden, daß eine sehr starke Strömung von Mißtrauen und Besorgnis gegen meinen Besuch erzeugt war, besonders von England, aber auch von Frankreich. Der König war so eingeschüchtert und die öffentliche Meinung so aufgewiegelt, daß ich nicht in der Lage war, die Fragen zu berühren, die ich, wie wir es ausgemacht hatten, ihm gegenüber erwähnen sollte. Der britische Gesandte, der mit einem meiner Herren dinierte, erging sich in sehr heftigen Ausdrücken gegen mich, beschuldigte mich der gemeinsten Pläne und Intrigen und erklärte, jeder Engländer wisse und sei überzeugt, daß ich auf einen Krieg gegen England und auf Englands Vernichtung hinarbeite. Du kannst Dir vorstellen, was für einen Unsinn ein Mann wie dieser in die Köpfe der dänischen Königsfamilie, des Hofes und des Volkes eingeträufelt haben mag. Ich tat alles, was in meiner Macht stand, um die Mißtrauenswolke zu verscheuchen, indem ich mich ganz uninteressiert verhielt und keinerlei Anspielungen auf ernste politische Fragen machte. Auch scheute ich mich in Anbetracht der sehr großen Zahl von Kanälen, die von Kopenhagen nach London führen und bei der Möglichkeit einer Indiskretion am dänischen Hofe, irgend etwas über unsere Vereinbarung bekannt zu geben, da es sofort nach London mitgeteilt worden wäre, was natürlich ganz unzulässig wäre, so lange die Vereinbarung noch geheim bleiben soll. Wie ich einem langen Gespräch mit Iswolsky entnehmen konnte, sind jedoch der gegenwärtige Minister des Aeußern Graf Raben und eine Anzahl einflußreicher Personen bereits zu der Ueberzeugung gelangt, die Dänen erwarteten im Falle eines Krieges und bevorstehenden Angriffs einer fremden Macht auf der Ostsee (da sie offenbar vollkommen außerstande sind, auch nur den Schein der Neutralität einer Invasion gegenüber aufrecht zu erhalten), daß Rußland und Deutschland sofort militärische Schritte und entsprechende Flottenbewegungen unternehmen würden, um ihre Interessen zu wahren, indem sie die Hand auf Dänemark legten und es während des Krieges besetzen würden, indem sie gleichzeitig den Besitz und Fortbestand von Dynastie und Land gewährleisten. Die Dänen beginnen sich langsam mit dieser Alternative abzufinden und sich darauf einzustellen. Da dies gerade das ist, was Du gewünscht und gehofft hast, hielt ich es für angebracht, dieses Thema den Dänen gegenüber nicht zu berühren, und unterließ auch jede Anspielung, denn es ist besser, wenn der Gedanke sich in ihren Köpfen entwickelt und ausreift, und wenn es ihnen selbst überlassen bleibt, die Schlußfolgerung zu ziehen. Sie verfallen dann aus eigenem Antrieb darauf, sich an uns anzulehnen und mit unseren beiden Ländern zusammenzuhalten. Tout vient a qui sait attendre. Die Angelegenheit, daß Karl nach Norwegen geht, ist bis in die kleinsten Einzelheiten geregelt, da England zu allem zugestimmt hat, und es läßt sich nichts mehr an der Sache ändern. Ich sprach mit Karl über seine Aussichten und fand ihn sehr besonnen und ohne alle Illusionen über seine Aufgabe. Was sagst Du zu dem Programm der Festlichkeiten Deiner Alliierten in Cowes. Die gesamten Krimveteranen sind eingeladen, mit ihren früheren Waffenbrüdern zusammen zu treffen, die mit ihnen gegen Rußland gekämpft haben! Sehr taktvoll fürwahr! Es zeigt sich, daß ich recht hatte, als ich Dich vor zwei Jahren vor einer Neubildung der alten Krimkombination gewarnt habe. Sie ist jetzt wieder im besten Entstehen. Das Wetter war prächtig. Beste Grüße an Alix.

Die beiden oben wiedergegebenen Schriftstücke zeugen davon, daß es sowohl dem Kaiser wie der selbstverständlich an allen seinen Schritten beteiligten Reichsregierung dringend am Herzen lag, das wünschenswerte Einvernehmen mit Dänemark unter keinen Umständen anders als mit lauteren, die volle Unabhängigkeit des weniger mächtigen Nachbars wahrenden Mitteln herbeizuführen.

Das Wesen der in den vertraulichen Mitteilungen zum Ausdruck kommenden Politik ist, neben dem ehrlichen Wunsch nach der Sicherung des Friedens der Gedanke, daß dauerhafte und zuverlässige Abmachungen im Verkehr der Völker untereinander nur dann zu erreichen sind, wenn beide Teile aus freier Entschließung handeln, und wenn neben dem natürlichen Schwergewicht der Macht auch das des Rechtes in die Wagschale fällt. In der Zeit nach der Zusammenkunft in Bjoerkoe ist es, obgleich von deutscher Seite mancher entgegenkommende Schritt unternommen wurde, niemals möglich gewesen, Frankreich von seiner immer schärfer gegen Deutschland gerichteten Politik abzubringen. Der ständig zunehmende Chauvinismus der französischen Regierung machte die Absicht einer Verständigung zwischen Deutschland, Rußland und Frankreich zur dauernden Erhaltung des europäischen Friedens zunichte. Die Abmachungen von Bjoerkoe sind damit hinfällig geworden. Als festes Bollwerk der Eintracht wäre der geplante deutsch-russisch-französische Dreiverband, der die bestehenden Bündnisse unberührt lassen sollte, naturgemäß dem Inselreiche unwillkommen gewesen, da seit Jahrhunderten die Völker Europas gegeneinander zu hetzen pflegt, um aus ihrem Hader Vorteil zu ziehen. Wir wissen heute nur zu gut, daß auch in diesem Falle es letzten Endes England gewesen ist, welches die europäische Verständigung dadurch unmöglich machte, daß es planmäßig in Frankreich die Revanchelust nährte.

Belgische wirtschaftliche „Friedens"-vorbereitungen.

hf Brüssel, 10. September.

Nachdem sich Ausschüsse gebildet haben unter den in England, Frankreich und Holland weilenden belgischen Industriellen, die der belgischen Industrie beim wirtschaftlichen Wiederaufbau behilflich sein wollen, dehnt sich diese Bewegung auch auf den Handel aus. In Holland weilende Kleinhändler fordern zur Gründung eines „nationalen Verbandes des belgischen Kleinhandels" auf, der alle Maßnahmen studieren soll, mittels deren der Kaufmann die Stellung von vor dem Krieg erlangen könne. Wie alle Vereinigungen ist auch diese aber gleichzeitig gegen Deutschland gerichtet, indem es in § 3 der Satzung heißt, daß der Ersatz der bisher von Deutschland gelieferten Waren durch belgische Waren oder solche, die aus den alliierten Ländern kommen, erstrebt wird. Die Gründung dieses Kleinhandelsvereins, der zunächst in Amersfoord seinen Sitz hat, um „so bald wie möglich nach Brüssel überzusiedeln", ist nur ein Symptom für das Bestreben gewisser belgischer Kreise, auch im Wirtschaftskrieg die wirtschaftliche Offensive zu ergreifen. Daß sich diese Kreise einbilden, daß ihnen somit im Wirtschaftskampf Deutschland zuvorkäme, ist nach den Resolutionen der berühmten Pariser Wirtschaftskonferenz erklärlich und wird deshalb von den belgischen, der Regierung nahestehenden Blättern, z. B. der „Métropole" vom 24. August 1917, den im Ausland weilenden Landsleuten immer wieder gepredigt.

Die gleiche Zeitung teilt mit, daß ein besonderer „Conseil économique belge et Congrès permanent", der seit 1915 tätig war, eine Schrift veröffentlicht, die seine Arbeiten zusammenfaßt. Interessanterweise wird nun gleichzeitig ein zweisprachiges Blatt, „Anglo Belgian exports", in London herausgegeben, zur Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien, seinen Besitzungen und Kolonien, und Belgien und dem belgischen Kongo. Recht bezeichnend ist die Devise dieser Zeitung: si vis pacem, para bellum, das soll in diesem Falle heißen: wenn du in deinen Angelegenheiten unbehelligt sein willst, dann bereite dich zum Kriege vor mit dem feindlichen Handel. Allerdings wird diese auf gemeinsamer Feindschaft oder richtiger gemeinsamem Konkurrenzneid gegenüber deutschem Handelsfleiß aufgebaute neue Gründung keineswegs von allen Belgiern gebilligt. Vielmehr mehren sich in der letzten Zeit gerade diejenigen Stimmen, welche auf das Bedenkliche eines zu engen ökonomischen Anschlusses Belgiens an England hinweisen. Die Furcht vor Englands erdrückender Wirtschaftsmacht besonders in dem Falle, daß das „größere Belgien" Wirklichkeit wird, ist ja schon wiederholt trotz aller Zensurlücken in den belgischen Flüchtlingsblättern hervorgetreten und hat ja u. a. auch schon die Form angenommen, daß ein engeres französisch-belgisches Wirtschaftsbündnis geplant und vorgeschlagen wurde, um diesem britischen Weltreich gegenüber einigermaßen ein Gegengewicht bieten zu können. Insbesondere hat der in London schreibende Edouard Engel vor einer Ueberschätzung der uneigennützigen wirtschaftlichen Absichten Englands gewarnt und hatte auch sonst zur Abwiegung des Für und des Wider eines wirtschaftlichen Kampfes als Fortsetzung des Krieges gemahnt.

Dafür sind seine Ausführungen allerdings oft genug dem Zensurstift anheimgefallen. Das läßt auch ein Artikel der ersten Septembernummer der „Patrie Belge" (Paris) wieder erkennen. Aber wie viel auch gestrichen ist — bei der Papierknappheit tut es wahrscheinlich nicht nur dem Autor leid, daß er so viel Zeitungspapier ohne Druckerschwärze in die Welt hinaus senden muß —, stehen geblieben ist doch ein wichtiges Bekenntnis, nämlich das: der Boycott deutscher Waren sei eine Illusion. Den Deutschen persönlich solle man nach Möglichkeit bekämpfen, aber diesem „guerre irréductible aux individus" wird die Forderung: „paix aux marchandises et produits allemands" entgegengestellt.

Wenn solches Pathos: „Frieden den deutschen Waren und Produkten gegenüber" uns einigermaßen komisch berührt, so kann man in ihm doch die Erkenntnis erblicken, daß Belgien ohne diese nicht auskommen kann. Jedenfalls hat die wirtschaftliche Entwicklung gerade der letzten Jahrzehnte ein solches Anschwellen des deutsch-belgischen Handelsverkehrs gebracht, daß man ruhig der Hoffnung sein kann, diese Annahme der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarn beruhe auf der Erkenntnis des, was einer dem anderen zu bieten habe, und diese Einsicht wird auch allen Chauvinisten zum Trotz bei dem praktisch denkenden Belgier sich wieder durchsetzen. Dafür, daß dies der Fall sein wird, mehren sich jetzt die Anzeichen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Musketier Hans Frey, Kaufmann bei der Firma Benz u. Cie., Sohn des Buchdruckers Georg Adam Frey, Bangstraße 40.

Landsturmmann Hermann Haumesser, Kaufmann, Kepplerstraße 20, für tapferes Verhalten vor dem Feinde; zurzeit schwer verwundet in einem Reservelazarett.

Sonstige Auszeichnungen.

Ausgezeichnet mit dem Badischen Verdienstkreuz wurde Ludwig Hamberger (Straßenbahnschaffner), bei einem Feldartil.-Regt., wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde.

Mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde ausgezeichnet: Gefr. Fritz Müller, beim Stab in Straßburg, Sohn des Lichtspielbesitzers Georg Müller.

Fahrplan und Sommerzeitende.

Gemäß der Bundesratsverordnung vom 16. Februar 1917 werden die Uhren am 17. September um 3/00 Uhr vormittags auf 2/00 Uhr zurückgestellt, die Stunde von 2/00 bis 3/00 Uhr erscheint deshalb in dieser Nacht zweimal. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird die erste Stunde allgemein als 2A, 2A 1 Min. usw. bis 2A 60 Min. und die zweite Stunde als 2B, 2B 1 Min. usw. bis 2B 59 Min. bezeichnet.

Im Fahrplan der Züge, die sich während dieser Zeit im Lauf befinden, treten hierdurch die nachstehenden Aenderungen ein:

1. Schnellzug D 31 Frankfurt a. M.—Heidelberg—Weil—Leopoldshöhe, Heidelberg ab 1,15 vorm., wird in Karlsruhe, wo er um 2A 15 eintrifft, bis um 2B 29 zurückgestellt. Abfahrt in Rastatt um 2B 53 und weiter gemäß Fahrplan;
2. Schnellzug D 162 Wiesbaden—Mannheim—Karlsruhe fährt um 1,23 vorm. in Mannheim ab und trifft um 2A 19 in Karlsruhe ein;
3. Eilgüterzug 6016 mit Personenbeförderung Würzburg—Mannheim verkehrt von Heidelberg bis Mannheim wie folgt: Heidelberg ab 2B 10, Friedrichsfeld Bad. Stb. ab 2B 25, Seckenheim ab 2B 31, Mannheim an 2B 39;
4. Eilgüterzug 6037 mit Personenbeförderung Konstanz—Karlsruhe verkehrt zwischen Rastatt und Karlsruhe in nachstehendem Fahrplan: Rastatt ab 1,45 vorm., Muggensturm ab 1,58, Malsch ab 2A 00, Ettlingen ab 2A 14, Karlsruhe an 2A 22;
5. die Urlauberschnellzüge U 14 München—Guise und Nachzug 14 Stuttgart—Metz werden in Karlsruhe um 1 Stunde zurückgestellt. Sie verkehren zwischen Karlsruhe und Straßburg wie folgt:

U 14: Karlsruhe ab 1,36 vorm., Rastatt ab 1,52, Appenweier ab 2A 37, Kehl ab 2A 54, Straßburg an 2B 00;
Nachzug 14: Karlsruhe ab 1,34 vorm., Rastatt ab 2A 00, Appenweier ab 2A 45, Kehl ab 2B 04, Straßburg an 2B 15.

Die Nachtschnellzüge über Frankfurt a. M. und Würzburg nach Berlin werden unterwegs auf geeigneten Stationen eine Stunde zurückgestellt und treffen zu den im Fahrplan vorgesehenen Zeiten in Berlin ein. Die Nachtschnellzüge von Berlin über Frankfurt und Würzburg fahren am 16. September durchweg 1 Stunde später, als im Fahrplan vorgesehen ist, in Berlin ab. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

Neubau der R 2-Schule.

Mitten im Krieg ist in der Altstadt eine neue Pflegestätte für unsere Jugend entstanden, und wenn es die Gesundheitsverhältnisse in der Stadt erlauben, werden sich die Tore der neuerstandenen R 2-Schule über tausend Kindern öffnen. Man erinnert sich noch des baufälligen Schulgebäudes, das sich bis kurz vor dem Krieg an Mannheims höchsten Kirchturm (80 m) anlehnte. Neunzig Jahre zuvor war das Schulhaus seiner Bestimmung übergeben worden. Seine vier Fronten sahen sich niederen Häusern gegenüber, die den Klassenräumen trotz der äußerst engen Straße (11 Meter Breite) damals noch genügende Lichtzufuhr gestatteten. Man befand sich auf historischem Boden. Im Jahre 1688 wurde an jener Stelle die in drei Jahren unter dem Kurfürsten Philipp Wilhelm durch den Baumeister Jäger erbaute Doppelkirche für die deutsch- und französisch-reformierte Gemeinde, die sog. „Nationalkirche" eingeweiht. Aber schon nach Jahresfrist, am 6. März 1689, sprengten sie die Franzosen in die Luft. 1717 wurde der deutsch-reformierte Teil und der Turm wieder aufgebaut, 22 Jahre später erst auch die wallonische Kirche, aber nur in Zweidrittel ihrer früheren Größe. Ein Menschenalter später wurde bei der Belagerung durch die Oesterreicher das Bauwerk abermals zerstört und das Jahr 1800 sah die wiederhergestellte deutsch-reformierte Kirche nebst Turm. Der wallonische Teil wurde nicht erneuert, weil die französisch-reformierte Gemeinde inzwischen in die deutsch-reformierte übergegangen war. 1823 wurden endlich die Trümmer jener wallonischen Kirche weggeräumt und dort durch den Großh. Bauinspektor Dyckerhoff die alte R 2-Schule gebaut. Turm und Kirche erhielten ihre heutige Gestalt in den Jahren 1893/94 durch Oberbaurat Behaghel.

Die Zeit schritt fort, die Umgebung des Schulgebäudes nahm einen modernen Charakter an, die kleinen Häuschen mußten vierstöckigen Gebäuden weichen, die den Klassenzimmern Luft und Licht versagten. Mittlerweile hatten sich auch noch andere Mißstände ergeben: die Klassen mündeten zum Teil auf offene Arkaden, sie waren kalt im Winter kalt, der Hof mit seinen 490 Quadratmeter und die Turnhalle mit 100 Quadratmeter konnten den heutigen Anforderungen an eine Schule nicht genügen, die Abortanlagen waren dürftig. Nach langen Verhandlungen mit der Kirchengemeinde, die hier ein Wörtchen mitzureden hat, wurde ein Neubau beschlossen. Es war nicht leicht, auf dem verhältnismäßig kleinen Bauplatz von 2173,54 Quadratmeter ein Schulhaus, das modernen Ansprüchen genügt, zu erstellen. Und man kann sagen, daß das Problem glänzend gelöst wurde. Unsere Stadt hat durch den Neubau entschieden gewonnen, schon rein äußerlich genommen. Das Straßenbild ist vornehmer geworden, der freie Platz vor dem Schulhaus hat das Unstäte verscheucht und ladet das Auge zu ruhigem Beschauen ein. Das Gebäude selbst paßt sich der Kirche glücklich an, sodaß Kirche und Schule einheitlich erscheinen, was dadurch erreicht wurde, daß man den ursprünglichen Baugedanken wieder aufgriff. Aber abgesehen von dem ästhetischen Gewinn, den der Neubau entschieden bedeutet, hat die R 2-Schule gewonnen. Es wurde erreicht, daß die Schulräume von der gegenüberliegenden Bebauung über 30 Meter entfernt sind und mithin nicht nur der kleinste zulässige Lichteinfallswinkel für den hintersten Platz von 5, sondern sogar von 7 erreicht wurde, sodaß eine dauernd gute Beleuchtung gesichert ist. Einem Mittelgang von 4,95 Meter Breite, an dessen beiden Enden je ein Treppenhaus angeordnet wurde, reihen sich beiderseitig die Klassenzimmer an. Durch eine geringe Vertiefung des Hofes konnte das niedere Sockelgeschoß für Zwecke der Schule nutzbar gemacht werden, das hohe Satteldach hat als Turnsaal günstige Verwendung gefunden. Durch die getroffene Anordnung des Gebäudes wurde erreicht, daß die bebaute Grundfläche von 1683 Quadratmeter beim alten Schulhaus auf 770 Quadratmeter beim Neubau verringert werden konnte. Der Schulhof hat sich mithin von 490 auf 1403,54 Quadratmeter vergrößert und dennoch konnten anstelle von früher 21 Klassen jetzt 24 Klassen von je 50—52 Quadratmeter Flächeninhalt geschaffen werden, dazu zahlreiche Nebenräume, die früher nicht vorhanden waren, und zwar: 1 Dienerwohnung, 1 Dienerzimmer, 1 Oberlehrer- und 2 Lehrerzimmer, 2 Sammlungsräume, 1 Zeichensaal, 2 Handarbeitssäle, 2 Werkstätten, im Dachgeschoß eine Turnhalle von 225 gegenüber 100 Quadratmeter im ehemaligen Schulhaus. Durch ein großes Oberlicht wurde der einen Treppe, die vom Seitenlicht durch den Kirchturm abgeschnitten ist, genügend Beleuchtung zugeführt. Der rationelle Grundriß findet auch in den verhältnismäßig geringen Baukosten seinen Ausdruck, sie wurden zu 480 000 Mark veranschlagt, sodaß die Klasseneinheit auf 20 000 Mark zu stehen kommt. An der Projektbearbeitung waren außer dem Amtsvorstand Herrn Baurat Perren, der bei Beginn des Baues leider verstorbene Bauinspektor Hauser und Architekt Göjelmann beschäftigt. Die Bauleitung wechselte infolge des Krieges häufig und lag in den Händen der Bauführer Schuhmacher, Beith und Schmitt.

Gestern Nachmittag fand unter Führung des Herrn Stadtbaurat Perren eine Besichtigung des zweiten Schulhauses statt, das in schwerer Kriegszeit seiner Bestimmung übergeben werden kann. Als Vertreter der Stadt war Herr Bürgermeister von Hollander mit einigen Mitgliedern des Stadtrates erschienen. Man war allgemein erfreut und befriedigt über die Wandlung, die mit unserer R 2-Schule vor sich ging. In wenigen Tagen — hoffentlich — wird die Jugend dort einziehen und Leben in die jetzt so stillen Räume bringen, in denen ihnen des Lebens Ernst und Frohsinn in guter Mischung geboten werden möge. pp.

* **Veränderungen im Notariatsdienst.** Der Staatsanzeiger meldet: Notar Dr. Wilhelm Rothfritz in Aglasterhausen wurde das Notariat Eberbach zugewiesen. Zu Notaren wurden ernannt: Gerichtsassessor Eduard Edelmann aus Freiburg für das Notariat Aglasterhausen und Gerichtsassessor Dr. Karl Mohr aus Mannheim für das Notariat Boxberg.

* **Einschränkung des Stromverbrauchs.** Nach der heute erfolgten Bekanntmachung ist behufs Einschränkung des Verbrauchs elektrischen Stromes ein Verbot erlassen, nach welchem Neuanschlüsse und Erweiterungen bestehender Anlagen nicht mehr ausgeführt werden dürfen. Nur in besonders dringlichen Fällen können Ausnahmen gestattet werden und besagt die Bekanntmachung das Nähere hierüber.

* **Zur Teuerung.** Man schreibt uns: Von verschiedenen Firmen werden an ihre Angestellten zur Eindeckung des Winterbedarfs Monatsgehälter und zum Teil noch größere Beträge gezahlt. Diese einmalige Zuwendung wird ohne Rücksicht auf sonstige gewährte Teuerungszulagen, Weihnachtsgeschenke oder Gratifikationen gegeben und entspricht einer besonderen sozialen Fürsorge. Bei den außerordentlich teueren Lebensmittelpreisen ist den Angestellten diese Zulage nur zu gönnen und es wäre wünschenswert, wenn sie noch weitere Nachahmung finden würde.

* **Deutschland im Weltkrieg** behandelt Freitag abend 7/8 Uhr im Wiener Restaurant, O 1, 10/11, in einem Vortrage der Reichstagsabgeordnete Marquart, Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Vergnügungen.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo". Ein vollbesetztes Haus hatte sich gestern Abend zu der „Landstreicher"-Aufführung zusammengefunden. Galt es doch einen guten Zweck — die gesamte Einnahme des Abends hatte Herr Direktor Zacharias zur Verfügung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen gestellt — und damit den sozialen Wohlfahrtsbestrebungen unserer Kunstwelt einen Dienst erwiesen, der gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Denn diese Frage ist nirgends brennender als gerade im Reiche der Bühne . . . .

Auch unsere Künstlerinnen hatten es sich zur Aufgabe gestellt, möglichst viel zum guten Resultat beizutragen. Blumen und Bilder gab es zu kaufen, einem liebenswürdigen Lächeln widersteht ja bekanntlich kein Männerherz, zumal wenn es ein sogenanntes „Faible" für die Kunst übrig hat, und so mag ein recht stattlicher Erlös zusammengekommen sein, was wir im Interesse unserer Künstler nur begrüßen können.

Für Mitglieder des Hoftheaters, die zu einigen Sonderdarbietungen ihre Mitwirkung zugesagt hatten und letzten Endes doch nicht gekommen waren, sprangen die Herren Oberland-Kloy und Brönner ein. Ersterer brachte mit viel Empfindung u. guter Technik zwei Gesangspieces zu Gehör, während Herr Brönner mit seinen genialen Zauberkunststückchen das Publikum zu mächtigen Beifallsstürmen hinriß. Ob sie es wohl kapiert haben, wie er — ohne Henne und Eiermarke — das erstaunte Landprodukt herbeiherte?

Nochmals: Es war ein restlos gelungener Abend, der Direktion und Mitgliedern zur gleichen Ehre gereicht. O. R.

Freitag, 14. September, gelten folgende Marken:

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 70 in den Verkaufsstellen 321—360 auf Kundenliste.

Eier: Für 1 Auslandsei (36 Pfg.) die Marke 37 in den Verkaufsstellen 531—714.

Zucker: Für je 200 Gramm die Zuckermarke 58 und 59 in den Kolonialwarengeschäften 1—746 auf Kundenliste.

Mager- und Buttermilch: Für 3/8 Liter die Marken 7—10.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 5 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 45, sowie die Wechselmarken.

Dänische Fleischbrühwürfel (kein Ersatz): Für 3 Stück (das Stück 5 Pfg.) die Allgemeine Lebensmittelmarke W 2 in den Kolonialwarengeschäften 1—746 auf Kundenliste.

Kondensierte Milch: Für jede Haushaltung 1 Dose kond. gezuckerte Vollmilch zu 1,65 Mk. gegen die Haushaltungsmarke 38 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 580—600 auf Kundenliste.

Kindernährmittel (bestehend in Sellberg-Keks-Mehl, Schweizer Kindermehl in Dosen, Haferflocken und Hafermehl in Paketen): Nur Bestellung bis Mittwoch, den 12. September abends die Marke G der Karte für Kindernährmittel für 9 Pfund in den Kolonialwaren- und Drogengeschäften. Die Lieferung wird auf die Marke H derselben Karte erfolgen. Die Marke H ist vom Geschäftsinhaber abzutrennen und dem Besteller zurückzugeben.

Kartoffelbezugsscheine

können jetzt nur noch in der Markenverteilungsstelle im Rosengarten und deren Zweigstellen abgeholt werden. Die Scheine müssen bis spätestens 22. September mit der Lieferungszusage eines Kartoffelerzeugers versehen an die Markenverteilungsstelle oder deren Zweigstellen unter Erlegung von 20 Pfennig abgegeben werden.

Städt. Lebensmittelamt.

Unsere Verkaufsräume bleiben bis auf Weiteres geschlossen.

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Leder ist unersetzlich.

Geht in Holz-Sandalen, oder laßt Eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!

Tragt Holz-Sohlen!

Spart an Schuhen und Stiefeln!

Schont Eure Lederstiefel für den Winter!

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.

Bewahrt sie vor Verderb.

Ihr kredt dadurch unsere Viehhutternorräte.

Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: 1/5—1/7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Jeden Tag (Annahme von jegl. Sorten Altpapier wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz).
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
13. Septemb. Donnerstag	Abonnement D Kleine Preise	Oldsbiger Mit dem Feuer spielen Anfang 7½ Uhr	
14. Septemb. Freitag	1. Vorstellung für Mietungsab.	Hannchens Töchter Anfang 8 Uhr	
15. Septemb. Samstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Alt-Heidelberg Anfang 7 Uhr	
16. Septemb. Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Die Fledermaus Anfang 6½ Uhr	Der Raub d. Sabinerinnen Anfang 6 Uhr

Tagung für kriegswirtschaftliche Aufklärung.

Die Ernährungswirtschaft. — Das Ausmahlverbot für Oel. — Der Gasverbrauch. — Wildpreisrationierung. — Kohlenversorgung.

)(**Karlsruhe**, 10. Sept. In einer hier abgehaltenen Tagung für kriegswirtschaftliche Aufklärung, der auch der stellvertr. komm. General des 14. Armeekorps, Generalleutnant Isbert, anwohnte, legte der Referent des Reichsernährungsamts, Dr. Wahlmannstetter-Berlin, die durch den Ausfall der Einfuhr und andere Hemmungen bedingten Schwierigkeiten in der Ernährungswirtschaft dar, sowie die Maßnahmen, die das Reich zur Sicherung der Volksernährung getroffen habe, und kennzeichnete die Aussichten für das neue Wirtschaftsjahr dahin, daß man weder zu optimistisch noch zu pessimistisch sein dürfe. Jedenfalls lasse der Ausfall der

Theodor Storm, der Lyriker.

(Zu seinem 100. Geburtstag, 14. September 1817.)

Von Martin Roehl.

Es ist ein durchaus richtiges und unbeirrbares Gefühl gewesen, das Theodor Storm zeitlebens sein Hauptgewicht auf seine lyrische Produktion legen ließ, mochte auch der viel erheblichere Umfang seines novellistischen Werkes, die echte und tiefe Eigenart besonders seiner späteren Novellen und das Urteil der Zeitgenossen scheinbar aufs Stärkste widersprechen. Für ihn selbst mußte die Lyrik im Vordergrunde stehen, denn aus lyrischem Gefühl heraus wurde er zum Dichter, und selbst seine Novellen sind aus dem sehr persönlichen Bedürfnis heraus erwachsen, bestimmten, teils musikalisch, teils bildhaft empfundenen Stimmungen und Erlebnissen breiteren Ausdruck zu bereiten, als es die konzentrierte Form des Gedichtes vermag. Wenn einmal eine in mancher Beziehung fruchtbare Untersuchung angestellt würde, von welcher Seite her unsere Dichter zur Kunstform der Novelle gelangt sind: ob von der Lust an dramatischer Bewegtheit und antithetischem Weltgefühl, wie Kleist, ob von reinen Erzählerfreude an merkwürdigen Begebenheiten, wie die ältere Novellistik, oder um gewissen Stimmungen und lyrisch gefärbten Erlebniskomplexen genug zu tun, so gehört Storm unbedingt zu der letzten Gruppe. Erst sehr allmählich hat er sich zu stärkerer Bewegtheit des Geschehens, zu herberer Schürzung der Konflikte und raschem, realistischem Ablauf von Schicksalen befreit, doch behält seine Novellistik bis zuletzt etwas von dem dunkel klingenden Klang der Ballade.

Das Grunderlebnis seiner Dichtung erscheint uns als eine eigentümlich schmerzliche, stark von norddeutschen Stammescharakter bedingte Gebundenheit. Dies Wissen um Gefesseltsein an unbegreifbares Geschick, um Vergänglichkeit des Leuchtenden und Vergeblichkeit jeder Auflehnung färbt von vornherein jedes Erlebnis und jede Aeußerung zum Befreiungswerk künstlerischen Schaffens. Die klagende Melodie des Volksliedes klingt durch, und dann verleiht das Herz, drohender Schatten schon bewußt, dem augenblicklichen Glück eines strahlenden Tages diese unvergleichliche Intensität, Zartheit und Innigkeit, die nur der Zwang, in kurze Stunden alle Möglichkeiten des Glücklichseins und Auskostens zusammenzupressen, schmerzlich erzwingen kann. Wie hat Storm sich an die Heimat, wie heftig sich an die Menschen, die er liebte, geklammert! Sein Verhältnis zur Landschaft hat zu dem toten, für ihn doch beseelten Dingen bekommt etwas Mythisches; die dumpfe Gebundenheit an mythische, schicksalsmäßig bedingte Zusammenhänge, die wir auch bei Hebbel antreffen, setzt geradezu die Kette fort, die seit den Tagen der Nibelungen, der Volkslieder und Naturballaden, später Bürgers und der Droste, niemals ganz abgerissen war. Was als Rettung übrig blieb, ist männliche Resignation und schmerzlich süßes Nachgenießen in der Erinnerung. Aus zwiefacher Tendenz läßt sich Storms Vorliebe für die Form der Erinnerungsnovelle begreifen: Sie schafft die Möglichkeit, sich ganz dem Genuß jener zarten und tiefsinnigen Erlebnisse hinzugeben, die erst aus dem Gefühl ihrer Vergänglichkeit und Unwiederbringlichkeit den letzten, leuchtenden Glanz einer fast kranken Schönheit empfangen — und sie breitet jene einheitliche, von einer großen und milden Woge der Empfindung getragene Stimmung aus, die dem geborenen Lyriker gemäßer ist, als der reißende Strom heftig bewegter Handlung. Wie ganz anders wirkt diese Lyrik als etwa die des großen Schwaben Mörike! Beiden fehlt Goethes göttliche Weite des Blickfeldes: doch der Süddeutsche findet sich Befreiung an einem naturhaften kindlichen Einfühlen in kosmische Zusammenhänge; noch am kleinsten Ding tastet er sich unbefangen und sicher zur großen Mutter und Spenderin aller Lebewesen und verliert auch in den tiefsten Aengsten eine selbstgewisse Seligkeit des Geborgenseins und Hingegebenseins fast nie. Indessen Storm, ewig am dunklen Seil gespannt, die Stunde zu der zartesten und letzten Hingabe ihres Glückes nützt, ehe die Nacht hereinbricht und daher mitunter den Eindruck des Sentimentalen nicht ganz vermeidet, vor philisterhafter Enge aber wiederum durch die letzten seelischen Wirkungen behütet wird, die er einer Landschaft, einem Bild, Klang und beschattet leuchtender Stimmung abzugewinnen vermag. Und den letzten Duft gibt seinen Gedichten und Novellen dann die schöne Verhaltenheit, die selbst im stärksten Ergriffensein noch vor jähem oder lautem Ausbruch zögert.

Naturgemäß kommt dies Gebundensein am stärksten im Liebeserlebnis zum Ausdruck, es macht sich aber auch mit eigentümlicher Heftigkeit im Zusammenhang der Heimat, der Landschaft, ja selbst des Hauses bemerkbar. Wie denn in dem Gedicht „Sturmnacht" die alten Möbel erwachen, sich dehnen und den Bann lösen wollen, der sie lähmt, in dumpfem Erinnern an die Freiheit der Wälder. Die Briefe zeigen uns die quälende Hingabe ans Glücksgefühl der jungen Liebe, das so bald und so oft umschlägt in Angst vor Trennung, von Einsamsein und mangelnder Erwiderung seines tiefen, steigen Gefühls.

Das Mythische der Landschaft, seiner holsteinischen Landschaft spürte er im Blut. Das Meer von goldem, reifem Korn weht ihn an, er denkt an das „Erntekind, von dem die alten Leute reden, das dem, der es im Korne liegen sah, die Augen brechen macht! Es lauert ja so manches, um unsere Hand, um unsern Fuß zu fangen und dann herabzureißen." Hier liegt die Verknüpfung des Mythus mit dunklen Gesetzen, die er als wirklich und bedrohlich empfand, klar zu Tage.

Die Form seiner Lyrik ist in ihrem Grundton einfach und erinnert an das Volkslied, hat aber kaum etwas Sangbares, Liedermäßiges. Ein Klang wird angeschlagen und auf feinste Wirkung hin edel durchgebildet. Die malenden Adjektive machen die Landschaft, den Gegenstand selten im strengsten Sinne anschaulich, entbehren überhaupt der sinnlichen Fülle Goethes oder Kellers — sie sind fast immer auf so eigenartige Weise gefühlsbetont, daß der Gegenstand durch diese Wirkung auf das Seelische ein intensives, sehr spürbares Leben gewinnt. Es sei an die „leichte, zärtliche Gestalt" in dem Gedicht „Hyazinthen", das überhaupt nur aus Duft und Klang gewoben scheint, oder an die graue Stadt am Meer erinnert, wo sogar Wesentlichstes der Landschaft in Negativsätzen ausgedrückt wird. Das Festhalten der einen, delikat abschattierten Grundstimmung, das Nachschwingen des gedämpften, verhalten klagenden Klanges verstärkt die Wirkung gerade im Verschweigen und Verhaltenen.

Unsere Zeit ist andere Wege gegangen. Aufschwungslyrik, breites Ergossensein, inbrünstiges Schreien sprengt die alten Formen. Doch wer nach leisen Klängen horcht, aus Lärm und donnerndem Geschehen zum „Abseits" flüchtet, findet in Theodor Storm einen Erzieher zum Erlauschen stiller und tiefer Klänge, zum Erfassen edler Form und Melodie. Tausenden, die auf den altmodischen Dichter herabsehen, ihr eigenes Lesebedürfnis aber an wichtig aufgemachter Unkunst stillen, da sie dem wirklich Großen und Neuen doch nur verständnislos nachhinken, könnte er Förderer und Quelle nachdenklichen Genusses sein. Denn er war kein Kleinbürger, sondern ein Künstler und ein Mann. —

Kunst und Wissenschaft.

Theodor Storm-Feier.

Die Universität Kiel veranstaltete am 9. September eine Vorfeier zu Theodor Storms 100. Geburtstag. Nachmittags 4 Uhr wurde in Düsternbrook eine Doppeleiche zu Storms Gedächtnis gepflanzt, wobei Professor Dr. Eugen Wolff eine kurze Ansprache hielt. Um 5 Uhr fand dann in der bis auf den letzten Platz gefüllten Aula der Universität die eigentliche Feier statt, bei der Professor Dr. Eugen Wolff die Festrede hielt. Die Kieler dürften ihn auch

MARCHIVUM

Kartoffelernte erwarten, daß wir bezüglich der Kartoffelversorgung besser daran sein werden als im abgelaufenen Wirtschaftsjahr. Im Anschluß an ein Referat des Amtmanns Strack über die Ernährungswirtschaft in Baden teilte Geh. Oberregierungsrat Dr. Schneider vom Ministerium des Innern mit, daß die badische Regierung beim Kriegsernährungsamt dahin vorstellig geworden ist, daß die Landwirte in Baden bis zu 30 Kilogramm Oel ausmahlen lassen dürfen, und zwar deshalb, weil die in Baden vorhandenen Mühlen nur durch Wasserkraft betrieben werden, eine Kohlenersparnis bei einem Ausmahlverbot somit bei uns nicht in Frage kommt. Bei einer Konferenz mit dem Reichskommissar für Kohlenversorgung sei es der badischen Regierung gelungen, durchzusetzen, daß die Bestimmung, wonach der Gasverbrauch allgemein auf 80 Prozent eingeschränkt werden muß, für die kleinen Verbraucher nicht in Kraft gesetzt werden soll. Mit aller Entschiedenheit trat der Redner den Gerüchten über Verderben großer Mengen Lebensmittel, insbesondere Kartoffeln, entgegen. Es seien keine irgendwie nennenswerten Mengen von Lebensmitteln verdorben, vor allem sei in diesem Herbst erfreulicherweise der Schwund bei den Frühkartoffeln geringer gewesen als in Friedenszeiten. Eine Rationierung des Wildbrets sei in Aussicht genommen, und zwar in der Weise, daß die einzelnen Jagdgebiete bestimmten Kommunalverbänden zugeteilt werden; vornehmlich sollte das Ergebnis der Treibjagden erfaßt werden.

Die Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Erzeuger legte Oekonomierat Saenger-Diersheim dar; Bürgermeister Dr. Finter-Mannheim schilderte die Tätigkeit der Kommunalverbände, vertrat den Standpunkt des Verbrauchers und die Forderungen, welche die Städter an das Land zu richten haben.

Der bekannte Hallenser Forscher, Universitätsprofessor Abderhalden, sprach in längeren, durch Lichtbilder und Demonstrationen unterstützten geistvollen Ausführungen über den Einfluß unserer derzeitigen Ernährung auf den menschlichen Körper. Er bezeichnete die jetzige Ernährung als ausreichend, vor allem, wenn die pflanzliche Nahrung sorgfältig und richtig zubereitet wird. Auf sorgfältiges Kochen müsse deshalb gerade jetzt größter Wert gelegt werden, ebenfalls auf gutes Kauen. Zu der Frage der Verwendung der Kohlrübe als Nahrungsmittel bemerkte der Redner, daß die Kohlrübe als Beikost ein gutes Nahrungsmittel sei, als Hauptnahrungsmittel für längere Zeit sei sie jedoch nicht zu empfehlen. Ruhr wird nicht durch ein bestimmtes Nahrungsmittel hervorgerufen, sondern durch Bakterien, deren Verbreitung durch Unreinlichkeit begünstigt wird.

Direktor Kern von der Kohlenverteilungsstelle Mannheim hob hervor, daß der Rückgang der Kohlenförderung eine Einschränkung des Verbrauchs nötig mache. Die maßgebenden Behörden seien jedoch von der Wichtigkeit des Hausbrandes überzeugt und es werde alles geschehen, um eine befriedigende Lösung dieser Frage herbeizuführen.

Die Tagung war besucht von Vertretern der Arbeiterausschüsse aller größeren Industriewerke Badens und Hohenzollerns und der Fabrikleitungen, sowie von Vertretern der Gewerkschaften aller Richtungen, der Handwerkerorganisationen, Handwerks- und Handelskammern; auch die Presse war zahlreich vertreten. Insgesamt nahmen gegen 800 Personen an der Tagung teil. (g. K.)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ **Neustadt a. d. Hdt.**, 11. Sept. **Weinprozesse anderer Art** als die bisherigen gibt es in diesem Herbst. Durch Reichsverordnung ist bekanntlich bestimmt worden, daß Kaufverträge über Weintrauben am Stock, Traubenmaische, Traubenmost oder Wein aus der Ernte 1917 bis zu dem Tag nicht abgeschlossen werden dürfen, an dem die amtliche Bekanntgabe des Beginns der Weinlese in der betreffenden Gemeinde erfolgt. Nun haben aber solche Vorverkäufe doch stattgefunden und zwar zum Preise von 80, 90 und 100 Mark pro Vogel. Nachdem jetzt die Verkäufer sehen, daß 120 bis 150 Mark per Vogel bezahlt werden, wollen sie den Kaufvertrag rückgängig machen und stützen sich hierbei auf das obengenannte Reichsgesetz, welches bekanntlich bestimmt war, Preistreibereien zu verhüten. Tatsächlich sind solche Verträge laut Reichsgesetz null und nichtig. Es gibt aber doch Käufer, die es auf einen Prozeß ankommen lassen wollen und sie stützen sich dabei auf besondere Umstände, die beim Kaufabschluß mitgewirkt haben. Es gibt also Arbeit für die Rechtsanwälte.

Gerichtszeitung.

§ **Zweibrücken**, 13. Sept. Fast in jeder Sitzung hat sich das Schöffengericht mit **Milchpanschereien** zu beschäftigen. Gestern hatte sich die Ackersfrau Susanne Schmidt aus Webenheim gleichfalls wegen Milchfälschung zu verantworten. Ihre Ermittelung gelang, als am 19. Juni ds. ein Nahrungsmittelchemiker aus Speyer den Straßenausgang von Blieskastel gegen Webenheim zu besetzt hatte und alle von dort kommenden Milchtransporte kontrollierte. Es ergab sich, daß der von der Beschuldigten gelieferten Milch 20 Teile Wasser zugesetzt worden waren. Die leugnende Angeklagte, die bereits im Alter von 71 Jahren steht, wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt und die Veröffentlichung der Urteilsformel im „Pfälz. Merkur" ausgesprochen.

R.M. **Darmstadt**, 12. Sept. Ein Skandalprozeß aus Künstlerkreisen macht eben hier viel von sich reden. Die hierbei zutage getretenen Anschauungen eigener Art sind so charakteristisch, daß sie auch für weitere Kreise von Interesse sind. Vor dem Schöffengericht dahier hatte gestern die Ehefrau J. Pellar, Gemahlin des Professors, Mitglied der hiesigen Künstler-Kolonie, Maler Hans Pellar aus Wien, wegen Beleidigung des Prof. der Architektur E. Margold, ebenfalls Mitglied der Künstler-Kolonie. — Beide Familien stammen aus Oesterreich, sind seit ihrer Berufung durch den Großherzog befreundet, und Pellar ist Pate eines Kindes des M. — M. ist österreichischer Offizier, war verwundet und ist kränklich, weshalb er wiederholt Urlaub zu seiner hier wohnenden Familie erhielt; vor einiger Zeit nun kam das Kriegsministerium in Wien in den Besitz eines Briefes, in welchem in ganz eigenartiger Weise über Margolds Verhältnisse berichtet wurde, der es sehr gut verstehe, sich auf Grund von falschen Angaben und unwahren Mitteilungen und Täuschungen aller Art dem Dienst zu entziehen, obwohl er nicht krank, sondern nur ein „Drückeberger" sei. Es stellte sich nun heraus, daß die in Wien wohnende Mutter der Frau Pellar den Brief von ihrer Tochter erhalten hatte, zu dem Zweck, die Anzeiger, ohne Angabe von Namen beim Kriegsministerium zu machen, ein Major verstand es aber, den Brief in den Besitz zu bekommen. — Die Folge war eine Anzeige und die gestrige Verhandlung, die einen solchen Grad von Heuchelei und Falschheit zu Tage förderte, daß man wirklich erstaunt ist; denn auch von dem militärpflichtigen Pellar und seiner Frau sind schon verschiedene, teilweise vom Großherzog unterstützte Gesuche um Zurückstellung, die zum Teil Vermögensbeigung fanden, eingereicht worden. Pellar erfreut sich denn infolge dessen z. B. des ungestörten Genusses der Darmstädter Luft, wenigstens verstand er es bisher, den feindlichen Geschossen aus dem Wege zu gehen. — Der Vertreter der Anklage beantragte mit Rücksicht auf die niedrige Gesinnung der Angeklagten eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und wurde hierbei von dem Rechtsbeistand des Klägers, Dr. Oppenheimer, unterstützt. Das Gericht setzte aber in Anbetracht der bisherigen Unbestraftheit eine Geldstrafe von 1000 Mark fest.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Vom Marktverkehr.

Bezüglich der Obstpreise (für die übrigens weder unser Preisprüfungsamt noch der Kommunalverband verantwortlich zu machen sind) haben wir also einen ganz kleinen Erfolg erzielt, aber es ist einer, der stark darnach aussieht, als sei er nur zur Besänftigung gegeben worden, und der einem darum nicht freuen kann, weil er bei weitem nicht das erreicht, was man in Anbetracht unseres badischen Obstsegens hätte erwarten dürfen. Aber wir müssen uns mit dem Gegebenen einstweilen bescheiden, die Hoffnung auf Einlagerung von Winterobst schwindet allmählich bei unseren fürsorglichen Hausfrauen, sofern sie nicht Gewissen eines Kriegsgewinnlers sind. Nehmen wir die Sache von der besseren Seite und freuen wir uns vorerst einmal an der Vereinfachung, die uns die neuen Preise gebracht haben. Das Dreiqualitätensystem ist, soweit sich heute schon urteilen läßt, dem Handel mit Obst förderlicher als die seither übliche Qualitätsunterscheidung. Es gab heute wieder Obst in Hülle und Fülle, Aepfel zu 60 und 80 Pfg., Birnen zu 55 und 28 Pfg. Nach der Gruppe III, die 15 Pfg. bei Aepfeln und 12 Pfg. bei Birnen kosten soll, hielt man ganz vergeblich Umschau. Den Begriff: Ausschuß-, Schüttel- und Fallobst scheinen unsere Händler ganz zu ignorieren. Gekauft wurde fleißig, wie der Marktverkehr heute überhaupt lebhaft war. Pfirsiche sind noch genügend da; auch hier sind die Begriffe „Edelpfirsiche" und „Weinbergpfirsiche" sehr verworren, große Weinbergpfirsiche avancierten einfach zum erstklassigen Tafelobst. Uebrigens wurden an Körben, die keine Schildchen trugen, glattweg 40 Pfg. verlangt. Es ist unbedingt nötig, daß genau kontrolliert wird, daß an jedem Korb die richtigen Preise stehen, denn die Händlerinnen machen sich die leider vorhandene Unkenntnis unserer Hausfrauen bezügl. der Preise zunutze. Trauben halten sich noch immer hoch im Preise. Gemüse war heute reichlich zu haben, selbst der bisher seltener Spinat kommt jetzt in größeren Mengen, die Zufuhr von Gelberuben, Wirsing, Weißkraut und Mangold entspricht dem Bedarf. Nach Suppengrün besteht bei den unangemessen hohen Preisen nur wenig Begehr. Unter einem empfindsamen Mangel litt der heutige Markt: die Zwiebeln waren fast ganz verschwunden, nur bei der Stadt konnte man die blaurote Sorte zu 20 Pfg. kaufen, unter schwierigen Verhältnissen. Es wurde darum gekämpft, wie bisher um die Bohnen. Die Ursache des Ausbleibens dieser unentbehrlichen Frucht ist der von 24 Pfg. auf 22 Pfg. herabgesetzte Höchstpreis.

An einer Stelle wurden sog. „Charlottenzwiebeln", die sich äußerlich in nichts von den andern unterschieden, zu 70 Pfg. das Pfund angeboten. Das wirft wieder ein bezeichnendes Licht auf die Gesinnung mancher Landleute und auch einiger Händler, denn uns erklärte eine Marktfrau schlankweg, daß sie zwei Sack voll gehabt, sie aber rasch nach Hause gebracht habe, als sie bemerkt hätte, daß keine sonst auf dem Markt seien. Dort in ihrem Lager warten sie dann wohl die Heraufsetzung der Höchstpreise ab. Es ist manchmal wirklich schwer, den guten Mut nicht zu verlieren. pp.

Büchertisch.

Dr. Carl Peters, „Zum Weltkrieg". Wohlfeile Feldausgabe ℳ 2.—. Küsch'sche Verlagsbuchhandlung, Hamburg 23, Drögestraße 8. Von Dr. Carl Peters Buch „Zum Weltkrieg" ist in diesen Tagen eine wohlfeile Feldausgabe erschienen. Das Buch besteht aus einzelnen Aufsätzen, welche in ihrer Zusammenstellung ein anschauliches Gesamtbild der politischen Entwicklung in den letzten 20 Jahren geben und demnach für jeden willkommen sein werden, der sich ein Urteil über die Geschichte der letzten Vergangenheit und über die Aufgaben der Gegenwart bilden will.

Die Volksernährung.

Berlin, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Nahrungsmittelausschuß des Deutschen Städtetages hat unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Wermuth beschlossen, den zuständigen Reichsbehörden Vorschläge über Maßregeln zur Ermäßigung der Brot- und Kartoffelpreise vorzulegen. Eine entsprechende Eingabe ist dem Kriegsernährungsamt bereits zugegangen.

Letzte Meldungen.

Amerika, Argentinien und Schweden.

London, 12. Sept. (Priv.-Tel.) Das Reutersche Büro meldet aus Washington, die Antwort des schwedischen Ministeriums des Aeußern habe sowohl in diplomatischen als auch in amtlichen-amerikanischen Kreisen das höchste Erstaunen hervorgerufen. Im Staatsdepartement werde betont, daß man sich mit der einfachen Erklärung Schwedens, daß es eine Wiederholung des Vorfalles verhindern werde, nicht zufrieden geben würde. Möglicherweise werde die Angelegenheit zum Gegenstand gemeinsamer Beratungen der alliierten Regierungen gemacht werden und jedes Zögern auf seiten Schwedens, für genügende Abhilfe zu sorgen, könnte zu gemeinsamen Vorstellungen sämtlicher alliierter Regierungen führen.

London, 12. Sept. (Priv.-Tel.) Reuter-Meldung. Die „Times" berichtet aus Buenos Aires, daß die argentinische Regierung nichts unternehmen wird, bis sie den offiziellen Bericht ihrer Washingtoner Botschaft erhalten hat. Man glaubt, die Regierung werde dann Luxburg seine Pässe aushändigen und Berlin mitteilen, daß er persona non grata sei, und gleichzeitig die argentinische Gesandtschaft in Stockholm beauftragen, bei der schwedischen Regierung zu protestieren. Luxburgs Meldung von der in der geheimen Senatssitzung gefassten Entschließung bestätigt sich, und die Regierung möchte wissen, woher Luxburg seine Informationen hatte. Man glaubt nicht, daß es zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland kommen wird.

m. **Köln**, 13. Septbr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Die Agentur Radio meldet aus Rom: Mitteilungen aus diplomatischer Quelle besagen, daß infolge der Enthüllungen Lansings mit der Regierung der Vereinigten Staaten Verhandlungen aufgenommen worden sind, um den Vertretern der neutralen Blätter die gewährte Vergünstigung, sich bei ihren Telegrammen der Chiffre zu bedienen, zu entziehen.

Abberufung des argentinischen Marineattachees.

⊙ **Berlin**, 13. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Der argentinische Marineattaché Fregattenkapitän Arturo Celery ist, wie die Vossische Zeitung hört, von der argentinischen Regierung telegraphisch abberufen worden. Der argentinische Gesandte Dr. Molina befindet sich augenblicklich in Dresden auf Urlaub.

Kornilow.

Wien, 12. Sept. (WTB. Nichtamtl.) In der „Neuen Freien Presse" berichtet Militärarzt Kraus über den Aufenthalt Kornilows im österreichischen Gefangenenlager Neu-Leugbach, wohin Kornilow Mitte Juni 1915 gebracht wurde, nachdem er nach Vernichtung seiner Division in den Karpathenwäldern bei Dukla in vollständig erschöpftem Zustande leicht verwundet aufgefunden und gefangen genommen worden war. Kraus teilt mit: Kornilow beherrscht mehrere Sprachen perfekt und sprach mit mir am liebsten deutsch. Er versicherte bei jedem Gespräch über den Krieg, dieser werde noch 3—4 Jahre dauern und ein Nationalkrieg werden. Im August 1915 wurde Kornilow in ein Gefangenenlager nach Ungarn übergeführt und dann auf seine Bitte ins Spital gebracht, von wo er bekanntlich später flüchtete.

Die Ausweisung der Monarchisten.

Bern, 13. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Temps" meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat hat eine Tagesordnung angenommen, die die Ausweisung der Anhänger der Zarenregierung durch die vorläufige Regierung in Petersburg tadelt und bestimmt, daß alle ausgewiesenen Personen während der Durchfahrt durch Finnland angehalten werden müssen. Der Arbeiter- und Soldatenrat ernannte einen Sonderausschuß zur Durchführung der beschlossenen Maßnahmen.

⊙ **Berlin**, 13. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die Ereignisse in Rußland im Verein mit der inneren Lage haben eine sehr gedrückte Stimmung hervorgerufen. Der französische Botschafter in Petersburg sandte über das Ergebnis der gestrigen Demarche, die er mit den Botschaftern Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten beim dortigen Direktorium unternahm, einen Drahtbericht nach Paris. Der Inhalt eignet sich jedoch, heißt es, derzeit nicht zur Veröffentlichung.

Eine mehr als freie Erfindung.

Bern, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" meldet „Daily Telegraph" aus New York vom 10. September, daß Staatssekretär von Kühlmann versucht habe, sich zu vergewissern, wie man in Amerika über Friedensverhandlungen denken würde, die die Wiederherstellung von Belgien und die Unabhängigkeit Elsaß-Lothringens mit sich brächten. Kühlmanns Vorschläge seien jedoch von der amerikanischen Regierung nicht ernstlich erwogen worden, da diese sich außerstande sehe, mit der deutschen Regierung zu verhandeln. — Diese Behauptung trägt den Stempel freier Erfindung an der Stirn.

Der Vatikan in Erwartung der Antwort der Mittelmächte.

⊙ **Berlin**, 13. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Der „Nieuwe Courant" meldet aus London: Der römische Berichterstatter der „United Preß" erfährt von unterrichteter Seite, in vatikanischen Kreisen erwarte man, daß die Antwort der Mittelmächte genau die Bedingungen enthalten wird, durch die es möglich gemacht werden könne, Besprechungen über den Frieden, der sowohl für die Mittelmächte ehrenvoll, wie für die Verbündeten annehmbar sei, einzuleiten. In vatikanischen Kreisen verlautet, daß der Papst weiterhin optimistisch sei. Er erwartet, daß noch vor Weihnachten Friedensverhandlungen angeknüpft werden können.

Japan konzentriert seine Kräfte auf die Erzeugung von Kriegsmaterial für Rußland.

London, 13. Sept. (Priv.-Tel.) Meldung des Reuterschen Büros. Die „Times" berichtet aus Washington vom 11. September, daß Lansing und der japanische Botschafter Ishii eine wichtige Besprechung hatten, in der sie übereinstimmen, daß Japan seine ganzen maritimen und wirtschaftlichen Kräfte auf die Erzeugung des Kriegsmaterials für Rußland und den Transport dorthin konzentriere. Ishii teilte Lansing mit, die japanische Mission sei erstaunt über die riesigen Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten.

Die parlamentarischen Vertreter des besetzten Ukrainengebiets bei Czernin.

Wien, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Fremdenblatt" meldet: Beim Minister des Auswärtigen, Grafen Czernin, erschienen gestern die Abgeordneten Petroziewicz, Lewicki, Trylowski, um im Namen der ukrainischen parlamentarischen Vertretung verschiedene Wünsche bezüglich der besetzten ukrainischen Gebiete Rußlands vorzubringen.

Eine Ministerkonferenz der Neutralen.

⊙ **Berlin**, 12. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Der Stockholmer Korrespondent des „Handelsblad" erfährt, daß die schwedische Regierung alle neutralen Staaten Europas eingeladen hat, eine Ministerkonferenz der Neutralen abzuhalten. Die Antworten sind noch nicht eingegangen, weshalb das Datum der Konferenz noch nicht festgesetzt werden kann.

Königin Eleonore von Bulgarien †.

Sofia, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Königin Eleonore ist um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags gestorben.

Der Gesundheitszustand der Königin von Bayern verschlimmert.

München, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Gesundheitszustand der Königin ist, wie die „Neuesten Nachrichten" melden, seit einiger Zeit nicht befriedigend. Die Königin muß sich auf ärztlichen Rat Schonung auferlegen und Besuche von Lazaretten und Wohltätigkeitsanstalten vorläufig einstellen.

*

London, 12. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter-Meldung. „Daily Mail" berichtet aus Sidney, daß der frische Arbeiterführer James Larkin, der mit einem Dampfer nach Australien reisen wollte, gegen seinen Willen vom Kapitän in Pagopago auf den Samoa-Inseln an Land gesetzt wurde. Man glaubt, daß er nach Amerika zurückkehren wird, da alle Schiffahrtsgesellschaften dahin verständigt sind, daß es Larkin verboten wurde, sich nach Australien zu begeben.

Handel und Industrie.

Dresdner Bank.

Die außerordentliche Generalversammlung, in der die Anträge betr. Fusion mit der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft und Märkischen Bank sowie die damit zusammenhängende Kapitalserhöhung um 60 Mill. M. und die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern zur Beschlußfassung stehen, findet laut Bekanntmachung im Inseratenteil der vorliegenden Nummer am 5. Oktober in Dresden statt.

Letzte Handelsnachrichten.

Konstantinopel, 12. Sept. (WTB.) Tabakregie. Die Augusteinnahme beträgt 415 Millionen Piaster.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 12. Sept. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz Gustavsburg 2.50, nach Maingplätzen bis Frankfurt a. M. 2.65, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.65, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. E. 3. 100 ℓ 302 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September.

Pegelstation vom Rhein	Datum 8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.50	2.18	2.11	2.08	2.00	2.05	Abends 6 Uhr
Kehl	3.09	3.00	2.98	2.94	2.89	3.02	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.63	4.79	4.71	4.61	4.50	4.67	Abends 6 Uhr
Mannheim	4.04	3.95	3.92	3.89	3.78	3.87	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.11	1.33	1.27	1.24	1.21		F.-O. 12 Uhr
Kaub	2.19		2.35	2.31			Vorm. 7 Uhr
Köln	2.03			2.18	2.13		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.04	3.06	3.02	3.74	3.66	3.00	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0.94		2.70	0.60		Vorm. 7 Uhr

*) Wird + 10.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

14. September: Erst heiter, warm, später vielfach Regen.
15. September: Wolkig mit Sonne, normal temperiert.

---

zu den ihrigen rechnen, da Storm 1837/38 und 1839/42 in Kiel gelebt habe. Schon vor Müllenhof habe Storm Schleswig-Holsteins Sagen und Märchen gesammelt, die dann zum großen Teil in seinen Dichtungen nachklingen. Mit allen Fasern seines Herzens wurzelte er in seiner engeren Heimat. Auch das spiegelt sich in seinen Werken wieder. Aber er wuchs über Schleswig-Holstein hinaus und wurde ein deutscher Dichter, der Keller und Mörike wuchtig zur Seite zu stellen ist. Eingerahmt wurde der Vortrag durch Vorträge Stormscher Dichtungen und Lieder. Die von großer Verehrung für den heimatlichen Dichter zeugende Versammlung verlief sehr würdig. W.

Dilettantenaufführung im Hanauer Stadttheater.

Hanau, 9. Sept. Im Hanauer Stadttheater errang heute Abend die Hanauer Dilettantenverbindung „Hanabia" anläßlich ihres 40. Wohltätigkeitskonzertes zum Besten der U-Boot-Spende vor ausverkauftem Hause unter der Gesamtleitung des Herrn Hugo Schrecker mit der Aufführung der Komödie „Der Modeaffe" von Friedrich dem Großen, aus dem Französischen übersetzt von Dr. Ernst Leopold Stahl-Heidelberg einen schönen Erfolg. Ebenso fanden die Musikvorträge unter Leitung des 10jährigen Dirigenten Herrn Hch. Klenk und die Gesangsvorträge des Frl. Blanda Hoffmann vom Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M. starken Beifall.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

In der Aufführung „Alt Heidelberg" am Samstag spielt Helene Leydenius die Rolle der „Käthi" zum ersten Male, die des „Carl Heinz" Fritz Odemar.

In der am Sonntag, den 16. September, stattfindenden „Fledermaus"-Aufführung singt Alfred Landory, der zu diesem Zweck aus dem Felde beurlaubt wird, die Partie des „Eisenstein". Im 2. Akt tanzt Hannelore Ziegler den „Morgenblätter"-Walzer von Johann Strauß.

Im Neuen Theater wird der Schwank „Raub der Sabinerinnen" gegeben.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Tüchtiger
Kontokorrent-Buchhalter (in)
der an zuverlässiges Arbeiten gewöhnt ist, sofort gesucht. RT143
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüche erbeten unter A. T. 143 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir für unser statistisches Büro einen mit derartigen Arbeiten vollständig vertrauten Ba239
Herrn
möglichst militärfrei, Kriegsbeschädigte nicht ausgeschlossen. Angebote unter B. Q. 165 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Feuer-Versicherung
(ohne Nebenzweige)
Von bereits eingeführter Deutscher Gesellschaft bürgfähiger Generalagent mit guten Beziehungen zu Konkurrenz, Handel und Industrie für das
Großherzogtum Baden
gesucht. Sehr geeignet für eingeführte Vertreter anderer Geschäftszweige auch für Kriegsbeschädigte.
Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Empfehlungen erbeten unter J. G. 9871 an Rudolf Mosse Berlin SW 19. G32e

Eine hiesige Kohlengroßhandlung sucht einen
tüchtigen Kaufmann
(auch Kriegsbeschädigten), für den ersten Versandposten zum sofortigen Eintritt. Ja288
Gefl. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche unter B. S. 167 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Erfahrene Lageristin
gewöhnt an umsichtige flotte Tätigkeit, möglichst mit Kenntnissen der Papier- u. Schreibartikel-Branche, in selbständige Stellung gesucht. Geschäftszeit 8—4 Uhr.
Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten an T8230
Karl Schmitt, Central-Eisenbahnbuchhandlung, in Heidelberg.

Zum baldigen Eintritt tüchtiger
Expedient
gesucht. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Referenz. an die
Mühlburger Brauerei
vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei
Karlsruhe-Mühlburg. R5236

Größere Firma sucht zum sofortigen Eintritt oder auf 1. Oktober 1917
militärfreien Korrespondenten
ferner
gewandte Maschinenschreiberin
(keine Anfängerin) und
jüngeren Beamten
mit guter Handschrift für allgemeine Büroarbeiten.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Altersangabe unter B. L. 160 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Dreher und Elektriker
gesucht. G288
Badische Aktien-Gesellschaft
Werkstätte: Werfthallenstr. 41.

Für die Buchhaltungsabteilung eines Nahrungsmittelgeschäftes eine Ta239
geübte Kraft
gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsanspruch u. Altersangabe unter B. R. 166 an die Geschäftsst.

Schlosser od. Dreher
als Einsteller für Dreharbeiten
sofort gesucht.
Stotz & Cie., Elektrizitäts-Ges. m. b. H., Mannheim-Neckarau. E881

Perfekte Korrespondentin
mit Buchhaltung vertraut, sofort gesucht.
Gefl. Angebote unt. Angabe seitheriger Beschäftigung und Verfügung von Zeugnisabschriften unter G. W. 2 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6659a

Stenotypistin
in Stenographie und Schreibmaschine durchaus gewandt, ins badische Oberland gesucht.
Bewerbungsschreiben u. B. C. 152 an die Geschäftsstelle ds. Bl. G285

Gesucht z. sofortig. Eintritt
ein tüchtiger Koch,
der in der Lage ist, die Küche eines Kriegswirtschaftsbetriebes zu leiten.
August & Emil Kleten, J 7, 19. C288

Ein Arbeitsmann
verlangt 7022a
N. Fuchs, D 5, 7.

Ausläufer
gesucht. Ca286
Bazlen, O 2, 1.

Ein hiesiges größeres Geschäft der Nahrungsmittelverteilung sucht zum bald möglichsten Eintritt einen in allen Zweigen der Buchhaltung erfahr.
Buchhalter
der zugleich als
Bürovorsteher
zu fungieren hat. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen u. U. M. 441 an Rudolf Mosse, Mannheim, erbeten. G545

Friseurgehilfe
gesucht. 7080a
Joseph Haul, J 2, 7.

Ein Tischler
für Reparaturen verlangt
N. Fuchs, D 5, 7.

Ausläufer
gesucht. Nur gutempfohlene, christl. Leute kommen in Betracht. Ma239
Hofdrogerie, O 4, 3.

Hausdiener
sofort gesucht.
Louis Landauer, Q 1, 1.

Friseur-Lehrling
ges. Langstraße 3. 6648a

Anf.-Verkäuferin und Lehrmädchen
gesucht. 6822a
Niederlage der Württb. Metallwarenfabrik O 3, 4a, Planken.

Modistin
gesucht, tüchtig, selbständig, womöglich auch etwas im Nähen bewandert. Angebote womöglich mit Photographie und Gehaltsansprüche an Wieser-Jöl, Seckenheim. 7050a

Hilfsarbeiterinnen
für Damenschneiderei sof. gesucht. Richard Wagnerstraße 32, 3 Tr. 6888a

Rockarbeiterin und Hilfsarbeiterin
sofort ges. M 4, 5. 6883a

2 durchaus perfekte tücht.
1. Taillen-Arbeiterinnen
per sofort gesucht. G53a
L. Mayer, Hoflieferant Heidelberg.

Taillenarbeiterin
Rockarbeiterinnen
sowie geübte Stickerin sofort gesucht. 6971a
Geschw. Hess, Q 7, 12a

Näherin
zum Aermelmachen, Heimarbeit, sofort ges. 7034a
L 6, 14, 4. Stock links

Heimarbeit!
Mehrere tüchtige Näherinnen sofort ges. 6751a
Näh. Rheinhäuserstr. 35, 3. Stock Seitenbau.

Tüchtige
Weissnäherin
mit etwas Erfahrung im Schneidern i. Privathaus gesucht. Adresse in der Geschäftsst. zu erf. K288

Laufmädchen
für sofort gesucht. 7012a
P 5, 15/16
Putzgeschäft.

Laufmädchen
sofort gesucht. 6972a
Geschw. Hess, Q 7, 12a

Lehrmädchen
von großer Figur aus guter Familie gesucht.
Modehaus
Heinrich Euler.
N287

Lehrmädchen
gesucht. 6811a
Damenschneiderei Harth B 6, 18.

Dienstmädchen
welches einem bürgerl. Haushalt, 3 Personen, vorstehen kann, bei bester Behandlung sofort oder 1. Oktober gesucht. Auch von auswärts. Vorstellung tägl. vorm. Mannheim, Seckenheimerlandstraße 1. 2. Stock rechts. C6287

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtige Einlegerin
für Abteilung Steindruck
tüchtige Abnehmerin
für Abt. Gen.-Anzeiger
Laufmädchen
zur Besorgung von kleinen Botengängen.
Radfahrer mit Rad
zur Zeitungsbeförderung.
Druckerei Dr. Haas E 6, 2.

Ein in Hausarbeit und Küche erfahrenes gesetztes best. Mädchen zu einzeln. Dame gesucht per 1. Okt. oder später. 6929a
Näheres B 7, 13a, 2. St.

Junges Mädchen
in kleine Haushaltung ges. 6856a L 13, 16, III.

Junges Mädchen
zu vierjährigem Kinde gesucht. 7064a
Mollstr. 13, part. links.

Frau für tagsüber für einfachen Haushalt gesucht. Näheres bei Frau Marg. Franz, T 6, 7, 4. St. Vorzustellen zwisch. 8 u. 9 Uhr abends. 7062a

Mädchen
in kleine Haushaltung ges. 6856a L 13, 16, III.

Anst. Kindermädchen
sucht 7029a
Krippe, Fröhlichstraße 15.

Mädchen od. Frau
tagsüber gesucht. 7040a
Kaiserring 24, 4. Stock.

Suche für sofort oder 1. Oktob. ein anständiges
Mädchen
zu kinderl. Familie. 6828a
Frau Goldmann
Rupprechtstraße 11.

Tüchtiges fleißiges
Mädchen
auf 1. Okt. ges. 6847a
Näh. Rich. Wagnerstr. 48.

Junges Mädchen
für alle Hausarbeit ges. 6848a G 7, 26, 2 Tr.

Einf. brav. Mädchen
für 2 Pers. auf 1. Okt. ges. 6844a P 7, 15, Laden.

Junges Mädchen
in kleinen Haushalt gesucht. Vorzustellen von 4—5 Uhr 6895a
Meißstr. 8, part. rechts.

Tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit sofort ges. Feudenheim, Schützenstraße 6. 6904a

Alleinmädchen
tagsüber oder für ganz per sofort oder 1. Oktober gesucht. 6927a
Mollstraße 30, part. lks.

Besseres
Zimmermädchen
oder einfache Stütze auf 1. Okt. in kleineren ruhigen Haushalt gesucht, das in Hausarbeit bewandert ist, nähen und bügeln kann.
Frau Dir. Kessler
Werderstr. 28. Lb287

Monatsfrau od. Mädchen
tagsüber für einige Stunden sofort gesucht. 7289
Frau Dr. Knote, P 4, 2

Stellen-Gesuche

Jung. Kaufmann
militärfrei, sucht, gest. auf Ia. Zeugn. per sof. pass. Stellung. Angeb. erb. an L. Blaum, 7064a
Goutardstraße 6, 3. St.

Aelterer verh. militärfr.
Kaufmann
in all. Büroarbeiten, Buchhaltung, Lohnwesen usw. bestens bewandert, wünscht sich per 1. Okt. oder später zu verändern. Gefl. Ang. u. B. O. 163 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7021a

Kaufm. geb. Fräulein
in ungekünd. Stellung, mit allen vorkommend. Büroarbeiten bekannt, sucht sich zu verändern. Angebote unter B. M. 161 an die Geschäftsstelle d. Bl. N288

Besseres älteres
Mädchen
sucht Stellung als Haushälterin in frauenlosen Haushalt. 6838a
Meldungen unter H. A. 8 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Kleiner Fabrikant, dessen Betrieb durch den Krieg stillgelegt ist (militär- und hilfsdienstfrei) oder gesund und kräftig, eventl. Selbstarbeiter, sucht anderweitig
passende Beschäftigung.
Angebote unter B. N. 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Nb238

Fräulein
mit guter Allgemeinb. u. best. Kenntnissen in Korr. u. Buchf., wünscht sich zu verändern. Angeb. u. B. S. 23 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Ein Acker
ca. 1500 qm groß, in zukunftsreicher Lage an der Landstraße nächst der Luftschiffhalle Rheinau gelegen, zu 1,50 M. pro qm gegen bar zu verkaufen.
Angeb. u. B. H. 157 an die Geschäftsstelle. G238

Kl. Haus mit Garten sofort zu verkaufen. Abfälle von 3 Zentn. Sohlleder - Kernstücke, gebr. Holznagelmaschine, gutgehend gebr. Ausputzmaschine mit leichtem Antrieb sofort zu verkaufen. Feudenheim, Steier 7046a Ziethenstr. 23.

Ausstattungsstück für Liebhaber!
Torpedoboot
unter Glas, 52×34 cm sofort zu verkaufen. 7014a
Bachmeister Gochrig Diesterwegschule Rheden... zu sp. 2-3 Uhr nachm.

Brillant-Ring
2 Brillant u. 3 Saph. 95 M. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III. 6870a

Eleg. Schlafzimmer
(Ist Spiegelschrank, Roßhaarmatratzen rc.) abzugeben. Verkauf nicht an Händler. 7040a
Anzusehen Donnerstag 4—5 Uhr.
Luisenring 13, parterre.

Wegen Umzug zu verkaufen: 1 Kanapee, Flaschen u. sonstigen Hausrat. 7042a
Klump
Seckenheimer Anlage 176.

Salon, bestehend aus Sofa m. 2 Fauteuils, Trümeaux, Silberschränkchen, Tisch u. Kronleuchter wegen Platzmangel zu verk. Ferner 1 Spiegel, 1 Petrol.-Ampel, 1 Petrol.-Ofen, 1 eis. Bettstelle. H 7, 1, 3. St. Ta288

Modern eleg. schwarzer **Damenhut**
billig zu verkaufen. 7017
Kaiserring 26, 1 Treppe.

Ein Herrschaftsherd verbunden mit Gasherd, ein mittl. Füllofen, ein Salon-Kristallüber und dazu gehörige Deckenbeleuchtung billig abzugeben. 7017a
B 6, 13, V.

Roeder-Herd, 90×60, schwarz, gut erhalt., zu verk. L 14, 18, part. 7051a

6 bis 8 große starke
Kisten
billig zu verkaufen. 7053a
Garloff, Moltkestr. 6, III.

1 Laden (Bad) Tisch, 1 Schreibtisch, Copierpresse zu verk. Keller, Q 3, 10/11. 6782a

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Speiseschränke sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager). Telephon 2706.
Sa17a

Brennholz
waggonweise u. zentnerweise abzugeben, 1 Waggon Bäckerholz, 60 cm lang, 1 Waggon Schwarten, gebrauchtes Bauholz und Spalierlatten. 6559a
F. Kempermann, Dalbergstraße 10.

1 Schlafz. eiche m. 180 br. Spiegelschr., 1 Schreibt., 1 Büfett, 1 Bücherische, 1 vollst. Bett, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Küchenschr., Tische und Stühle, 1 Divan 1 neu z. v. b. Ginger, K 1, 2 p. 4542a

Zirka 10 qm schön. tr. 3 Jahre gelagertes
Forlenholz
40 u. 60 mm stark gegen bar zu verkaufen. 6821a
Frau Martin Dürr
Mannheim-Waldhof
Gerwigstraße 12.

Handwagen, Stoßkarren
verk. S 2, 2, Laden. 6598a

Registrierkasse
gut erhalten, verk. S 2, 2, Fahrradhandlung. 6887a

Pol. und lack. Bettstellen, Waschkommoden, Vertikos, Diwans, Schränke, Spiegel- und Küchenschränke, Zimmer- und Küchenstühle, Flurgarderoben rc. preiswert zu verkaufen.
H. Freinkel S 1, 12

Chaiselongue
und **Bücherschrank**
zu verkaufen. 6886a
Neckarau, Schulstr. 102.

Wegzugshalber zu verkaufen:
Schlafzimmer mit Federn, Badeeinrichtg. m. Kohlenofen
nur an Privat. 6886a
Augartenstr. 63, 2. Stock.

Laden- und Schaufenster-Einrichtung
billig zu verkaufen vom Schuhsport J 1, 4. Zu erfrag. i. Zigarrengeschäft Wilh. Koob, T 1, 3. Lc287

Kauf-Gesuche

Besseres vollständiges
Schlafzimm. u. Küche
von Privat zu kaufen ges. Preisangeb. an Mittel, Emil Heckelstr. 95, IV. 6942a

Ein gut erhaltener **Divan**
mögl. rot, z. kauf. ges. 6966a
Mittelstraße 105, Laden.

1 gebr., noch gut erhalt.
Brückenwage
Tragkraft 5—6 Ztr., zu kaufen gesucht. 6793a
Albr. Messerschmied K 2, 8.

Junger Mann wünscht
Bücher aus Privathand zu kaufen, Klassiker, Philosophen, neue Dramatiker rc. rc. 7036a
Ang. unter H. R. 22 an die Geschäftsstelle.

Kassenschrank
zu kaufen gesucht. T289
Ang. an B. Fr. Müller, Mannheim, Postfach.

Gebrauchtes guterhalten.
Büfett
zu kaufen ges. 7041a
Schanzenstr. 3, 2 Tr. r.

Cabinenkoffer
zu kaufen gesucht. Angebote an S. Walser, A 2, 2, IV. 7047a

1 gebr. Reisekoffer
in der Größe von etwa 80/100 zu kaufen gesucht. D. Schlachter, L'hafen a. Rh. Pfalzgrafenstr. 89. 7027a

Linoleum- oder Kokosläufer
ca. 6—7 Meter lang zu kaufen gesucht. Na289
Menne, O 4, 1, Laden.

Geschnitztes
Wandschränkchen
für Zigarren zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. T. 168 a. d. Geschäftsstelle. G289

Kaufe gebrauchte **Möbel**
ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger, T 2, 3. 618a

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Roßhaar, Keller- und Speicherkrempel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. G1a
J. Bornstein, T 2, 19.
Telephon 3550.

Bis 50%
für gebrauchte Möbel aller Art, auch neue. Jg
Schwarz, H 1, 9.

Vermietungen
Wohnungen

B 2, 4 2 St. 4 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 6558a

C 3, 20a, IV.
Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres im 3. Stock. P239

F 6, 3 leeres Parterrezimmer billig zu vermieten. 7049a

Bekanntmachung.

Verbot von Ausführung neuer Anschlüsse an das Elektrizitätswerk.

Die Herstellung neuer Anschlüsse an die Elektrizitätswerke und die Ausführung von Erweiterungen bestehender Anlagen ist verboten. Bei Anlagen mit einem Anschlußwert bis zu 5 KW im ganzen ist der Vertrauensmann befugt, in außergewöhnlich dringenden Fällen widerruflich Ausnahmen zuzulassen, solange dadurch die Leistungsfähigkeit der vorhandenen Betriebsmittel des Elektrizitätswerkes nicht unzulässig beansprucht wird. Für Anschlüsse über 5 KW ist besondere Zustimmung erforderlich; Anträge sind an die Kriegsamtnebenstelle Mannheim zu richten. Ew14

Mannheim, den 10. September 1917.
Im Auftrage des Reichskommissars für Elektrizität und Gas

Der Vertrauensmann für die Stadt Mannheim ohne Rheinau: Pichler.

Der Vertrauensmann für das Elektrizitäts-Versorgungsgebiet der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft (Kraftwerk Rheinau): Emil Müller.

C 8, 7
2. St., schöne geräumige 6—7 Zimmerwohnung, auch für Büro geeignet, per sofort preiswert zu verm. Näheres 3. St. 6860a

J 1, 15 2 Tr. leer. Zimmer z. verm. Anzusehen abends nach 6 Uhr. 6961a

L 3, 3b Zimmer und Küche m. Abschluß u. Gas per 1. Okt. an einzelne Frau zu vm. Näheres 3 Tr. r. 6952a

L 13, 23 3. Stock, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. zu v. 6846a

P 2, 7 4. Stock, schönes unmöbl. Zim. per 1. Oktbr. zu v. 6827a

S 6, 19 5. St., 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Fluhrer. 7029a

T 3, 24 4 Zimmer u. Küche 3. St. bis 1. Okt. zu verm. Näh. J 5, 5, 2. Stock. 6684a

Schöne sonnige
3 Zimmer-Wohn.
auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Käfertalerstraße 69, pt. 7046a

Liebigstrasse 30
Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad und Mans. im 2. St., sowie 2-Zimmer-Wohnung im Part., Seitenbau, per 1. Okt. zu vermieten. 7034a

Laurentiusstrasse 6
2 Zim. u. Küche z. v. 6810a

Meßplatz 1 ein Zimmer und Küche zu vermieten. 6896a

Rheindammstr. 42
5. Stock, Wohnung, 3 oder 4 Zimmer zu vermieten. Zu erfr. im 2. Stock. 6784a

Part. 2 Zim.-Wohnung
zu vermieten. 6275a
Brenneis, S 6, 27, 2 Tr.

Vermietungen
möbl. Zimmer

M 2, 9 3. Stock l. groß schön möbliert. Zimmer evtl. mit Schlafzimmer zu verm. 6866a

N 4, 21 bei Krupp, fl. möbl. Zim. i. b. Hause an Frln. z. v. 7035a

P 6, 19 1. St. gut möbl. Zimmer mit od. Pension zu verm. 6599a

Q 2, 8
Möbliertes Zimmer
mit gut bürgerl. Pension zu vermieten. 7031a

R 7, 38 3. St. 1 sch. möbl. Z. sof. z. v. 6603a

T 1, 14 Bäckerei, möbl. Zimmer im 2. Stock mit ganzer Pension zu vermieten. 6888a

T 6, 7 2. Stock, Wohn- und Schlafzim. zu vermieten. 7001a

Tattersallstr. 27 3 Tr. rechts, gut möbl. Zim. per 1. Okt. zu verm. 7028a

Läden.

J 4, 5/6 (Linde)
1 Laden mit Wohnung sof. zu verm. Näh. Eichbaumbrauerei. G290

Pferdemetzgerei
ganz modern eingerichtet, Riedfeldstraße 101 zu verm. Näh. Collinistr. 28, p.

Büro.

P 7, 24 Büro z. verm. Näh. daselbst Büro Hinterhaus 2. Stock. 6888a

Magazine.

Magazin
evtl. mit einem Büro zu vermieten. Näheres Q 3, 5, 2. Stock. 6906a

Miet-Gesuche

Gesucht werden: Schön möbl. 2—4 Zimmerwohnung, m. Küche u. bess. Herrsch. gute Bezahlg., sow. Wohn- u. Schlafz. m. 1 u. 2 Bett. v. einz. Herrn u. Damen u. Einzelz. m. 1 u. 2 Bett. v. nur ruh. zahlungsf. Leuten durch: Vermietungs-Zentrale B 5, 8, 1 Tr. 7056a

Solider, ruhiger Herr sucht angenehm
möbliertes Zimmer
per 1. Okt. zu mieten ev. mit Pension. Angebote unter H. W. 27 an die Geschäftsstelle. 7052a

Zimmer
freundl. möbl., in besserem Hause, mögl. mit Pension, Nähe D 2 erw., von Beamt. z. 30. Sept. ges. Ausführl. Ang. an Befehlmann, Magdeburg, Hallestraße 1, 2. St. 654c

Lehrerin sucht 7044a
möbl. Zimmer
evtl. 2 kleine, bei ruh. gut. Familie, nähe Friedrichsring auf 1. Okt. Angebote u. H. U. 25 an die Geschäftsst.

Jüng. best. Ehepaar sucht auf 1. Oktober ein schön
möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit 2 Betten bei ruhiger Familie mit Frühstück. Quadr. P—T bevorzugt.
Gefl. Angeb. mit Preisangabe unter H. M. 17 an die Geschäftsst. 7011a

Best. Herr sucht für sofort 7004a
1—2 frdl. möbl. Zim.
event. mit Pension.
Angebote mit Preis unter H. H. 13 an die Geschäftsstelle.

2 ineinandergehende möblierte Zimmer mit separatem Eingang von 2 Damen zu mieten ges., am liebsten 1 Tr. hoch.
Angeb. u. H. E. 10 an die Geschäftsstelle. 6977a

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu mieten gesucht. 7090a
Angeb. u. H. Q. 21 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliert. separates Zimmer
auf 15. Sept. oder 1. Okt. zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unter H. K. 15 an die Geschäftsstelle. 7006a

2 Zimmer m. Mansarde
oder 3 Zimmer in gutem Hause von 2 Damen auf 1. Oktbr. zu mieten gesucht. Angebote unt. B. P. 154 an die Geschäftsstelle. Jb288

Wohnung
3—4 Zimmer, möbliert, mit Küche sofort zu mieten gesucht. Oststadt bevorzugt. Angebote unt. F. Y. 79 an die Geschäftsstelle. 6974a

Große Keller
zum Einlagern gesucht.
Rumpf, K 4, 3. 6975a

Geldverkehr

Mk. 10,000.—
als 1. Hypothek auch auf ländl. Grundst. auszuleih. Angeb. erb. u. G. E. 85 an die Geschäftsstelle. 6897a

Best. Fräul. sucht Darlehen v. 200 M. geg. g. Sicherh. Angeb. u. H. P. 20 an die Geschäftsst. ds. Bl. 7020a

Unterricht

Welche j. Damen m. höh. M.-Sch.-Bildung beteil. sich an Kursus für Sprachlehre.-Prüfung? Anfrag. unt. Y. W. 196 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Ja276

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht?
75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter Y. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. Z271

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Donnerstag, den 13. September 1917.
3. Vorstellung im Abonnement D
Strindberg-Abend

Gläubiger

Tragikomödie in einem Akt von August Strindberg, übersetzt von Emil Schering
In Szene gesetzt von Carl Hagemann

Personen:
Thekla . . . . Lore Busch
Adolf, ihr Mann, Maler . . . Max Grünberg
Gustav, ihr geschiedener Mann, Oberlehrer . . . . Franz Everth

Hierauf:

Mit dem Feuer spielen

Komödie von August Strindberg, übersetzt von Emil Schering
In Szene gesetzt von Carl Hagemann

Personen:
Der Vater . . . . Robert Garrison
Die Mutter . . . . Elise de Lank
Der Sohn . . . . Hans Godeck
Die Frau . . . . Alice Lißo
Der Freund . . . . Wenzel Hoffmann
Die Cousine . . . . Grethe Sandheim

Spielleitung des Abends: Max Krüger
Nach dem 1. Stück findet eine größere Pause statt
Kassenröff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 10 Uhr
Kleine Preise.

Bekanntmachung.

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.

In die Ballettschule des Hoftheaters werden noch einige hübsche, nicht über 8 Jahre alte Mädchen aufgenommen. Anmeldungen am Freitag, 14. Sept. 1917, abends zwischen 5 und 6 Uhr im Ballettsaal des Hoftheaters. Sp63

Hoftheater-Intendanz.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Donnerstag, den 13. September 1917.
Kriegsandacht.
Konkordienkirche. Abends 8 Uhr Dekan v. Schoepffer

Palast-Lichtspiele J 1, 6

Von Freitag bis Donnerstag
Erstaufführung!
Treumann-Larsen
in
Paul Banners Schicksal
Drama in 3 Akten
In den Hauptrollen:
Paul Banner, Maler . . . Viggo Larsen
Varietétänzerin R. Börger Wanda Treumann

Ein goldenes Geschäft
Lustspiel in 2 Akten.
Verfaßt u. gestellt v. Rud. del Zopp
Deutsche Kinematographie
in der Saison.

Gesichtspflege Dauernde Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren. Entfernung von Warzen, Narben, usw. Hand- u. Fußpflege - Körpermassagen - in u. außer d. Hause. Auskunft kostenlos — Garantie-Verschwiegenheit. Schwester Steinwand, P. 5. 13. Treppe
T5120a

N 7, 7 Saalbau-Theater Tel. 2017

ST
Sensation
Otto Reuter
Deutschlands grösster Humorist im Film
I. Die Tragödie auf Schloss Rottersheim
Schauspiel in 4 Akten
II. Otto geht auf Abwegen
reizendes Lustspiel in 3 Akten
III. Der Teppich von Bagdad
5 Akte — 5 Akte
Wüstendrama
Hochinteressant
Bestbesuchteste Theater — Otto Reuter — Otto Reuter — Grösstes Unternehmen am Platze

Der neue Spielplan ab Dienstag, 11. Septbr.

KL
Nur noch heute
der schon längst mit Spannung erwartete Film
Das unheimliche Haus
II. Teil
Der verwünschte Alkohol
Lustspiel in 3 Akten
Als Einlage:
Die Gespensterstunde
mit Maria Widal und Hans Adalbert Schlettow in der Hauptrolle
Hervorragende Bilder — Tadellose Vorführung

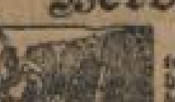
Kammer-Lichtspiele

Körpermassagen

verbunden mit elektr. Vibration, Heiß- od. Kühlluft und stärkenden Einreibungen; bewirken bessere Blutzirkulation und beschleunigen den Stoffwechsel. Sie ist daher Personen mit sitzender Beschäftigung sehr zu empfehlen, da sie Wohlbefinden, Elastizität und größere Leistungsfähigkeit erzeugt. 6032

Institut Plech, D 1, 3 (Paradeplatz)
Telephon 2706.
Techn. vollk. Apparate. Ärztl. geprüft. Personal.
Behandlung auch außer dem Hause.

Herbstanzeige!



Am Mittwoch, den 19. September ds. Js. beginnt in der hiesigen Gemeinde die Weinlese des roten Gewächses; die Qualität ist eine vorzügliche.
Kaufliebhaber sind höfl. eingeladen. 6032
Hügelsachsen, den 11. September 1917.
Gemeinderat:
Mildenberger. Kornmeier.

Detektiv-Institut und Privatauskunftei „Argus"

A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, O 6, 6 — Telephon 2305.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.

Institut Büchler, Mannheim

O 6, 1 gegr. 1887 O 6, 1 Gallia
Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Rascheste Ausbildung möglich!
Ch. Danner, Inh.: staatl. geprüft.

Wir liefern in kürzester Frist
Baracken zerlegbar transportabel heizbar
für jeden Verwendungszweck **Holzhäuser**
Deutsche Barackenbau-Ges. m. b. H., Köln
Postfach 170, Fernruf A 1247.
Größte und älteste Spezialfabrik in Süd- und Westdeutschland.
General-Vertr.: Ingenieur Ernst Veit, Frankfurt a. M.-Süd, Danneckerstr. 29
Telephon Amt Römer 4188. E21a

Lackfarbe feldgrau und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend
Flugzeuglack in allen Farben
Imprägnierungslack Marke „Elastisch" für Tragflächen
Goldlack für Zünderteile, für Konservendosen, für Marmeladeeimer
empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Ta140a
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Bekanntmachung.

Das Fliegenlassen der Tauben betreffend.

Die diesjährige Herbstsaatzeit beginnt am 15. September und endigt am 15. Oktober.

Nach § 40 der Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Mannheim vom 15. Mai 1895 wird mit Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 40 Tagen bestraft, wer das Einsperren der Tauben während dieser Zeit unterläßt.

Mannheim, 10. Sept. 1917.

Dr. Finter.

Amt Schweigert.

Ackerverpachtung.

Das kirchenärarische Grundstück Lgb. Nr. 7777 auf die Bittern 41. Gew., Gemarkung Käferthal mit 17 ha 81 a 98 qm wird Dienstag, den 18. d. M., vormittags 10 Uhr in der Halle des Gasthauses zum Pflug in Käferthal in 45 Losen auf weitere 9 Jahre öffentlich verpachtet. Fa287

Nähere Auskunft durch die Ev. Kollektur Mannheim und Güteraufseher Wissenbach in Käferthal.

Ev. Kollektur Mannheim.

Gewerbeschule Mannheim.

Bekanntmachung.

Der Unterrichtsbeginn ist bis auf weiteres verschoben. Sp68

Das Rektorat.

Herrl. Herbstaufenthalt

in Vielbrunn im Odenwald, St. König
Pension Saul,
idyllische, geschützte Lage am Wald, schöne Villa, gute Verpflegung.
Besitzer L. Saul.

Kriegsgarten Lessingschule

Wer sich an den Gartenarbeiten in diesem Schuljahr beteiligen will, soll sich Freitag, 14. 9. um 5 Uhr zur Verteilung der Beete im Garten einfinden. 70020

Prof. Winther.

1 Abonnement

für Hoftheater, zweiter oder dritter Rang, Mitte oder Seite für die laufende Spielzeit gesucht. Angebote unter B. K. 159 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. 9236

Welche Buchdruckerei übernimmt z. Ausnutzung ihrer Maschinen
Lohndruck
Dauernde Arbeit vorhand. Angebote unter L. M. 432 an Rudolf Mosse, Mannheim. 654a

Hohlsaumnäherei

sofortige Bedienung.
Oltta Reeß, O 7, 24.

Mädchen
6 Jahre, wird nur kinderlosem besserem Ehepaar in liebevolle Pflege gegeben. Monatlich 25 Mk. Wäsche und Näharbeit frei. Angebote unter H. N. 18 an die Geschäftsst. 7018a

Welches Geschäft liefert einer besseren Frau eine **Pelzgarnitur** gegen monatliche Abzahlung? Ang. u. O. H. 19 a. d. Geschäftsstelle. 7017a

Suche eine tüchtige Schneiderin zur Neuanfertigung und Änderung von Kleidern für junge Mädchen von 12 und 16 Jahr. außer dem Hause. Gefl. Angebote nach Augusta Anlage 14, III. erbeten. 9287

Postkarte genügt! Laa7
Nähmaschinen
aller Systeme repariert
Knudsen, L 8, 2.

Gärtner
übernimmt aller Art Arbeiten. Sorgfältigste Bedienung zugesichert. 816a
W. Goldberg
F 6, 6/7. II.

Damenbärte! lästige Haare entfernt sofort schmerzlos, „Grieser"-Enthaarungspulver. Dose M 1.50. Mäße u. angenehm. Hof-Apotheke, Löwen- u. Einhorn-Apotheke, Parfümerie u. Drogerie, en gros Leo Leutsch.

Klebstoffe
für alle Zwecke und für jede Industrie liefert in bewährter Qualität 9264
Franz G. Stenger
Chemische Produkte
Nürnberg,
Feuerweg 12
Fernsprecher 8782
Muster 60 Pfennig.

Nissen
Kopfläuse u. deren Brut vertilgt radikal die „Parasiten-Essenz" Flasche 35 Pfennig, aus der Lia Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Dresdner Bank.

Ausserordentliche Generalversammlung.

Die Aktionäre der Dresdner Bank werden hierdurch zu einer

ausserordentlichen Generalversammlung,

welche

Freitag, den 5. Oktober 1917, mittags 12 Uhr

im Bankgebäude: **Dresden,** König-Johann-Strasse 3, stattfindet, eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Genehmigung des mit der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Aachen abgeschlossenen Vertrages, welcher die Uebernahme des Vermögens derselben unter Ausschluss der Liquidation gemäss den §§ 305 und 306 H. G. B. gegen Gewährung von nom. M. 71 250 000 vom 1. Januar 1918 ab dividendenberechtigte Aktien der Dresdner Bank unter Bareinlösung des Dividendenscheines der Aktien der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft Aktiengesellschaft pro 1917 mit 6% zum Gegenstand hat. E288
2. Genehmigung des mit der Märkischen Bank in Bochum abgeschlossenen Vertrages, welcher die Uebernahme des Vermögens derselben unter Ausschluss der Liquidation gemäss den §§ 305 und 306 H. G. B. gegen Gewährung von nom. M. 6 000 000 vom 1. Januar 1918 ab dividendenberechtigte Aktien der Dresdner Bank unter Bareinlösung des Dividendenscheines der Aktien der Märkischen Bank pro 1917 mit 5% zum Gegenstand hat.
3. Beschlussfassung über Erhöhung des Grundkapitals um M. 60 000 000 durch Ausgabe von 60 000 Stück vom 1. Januar 1918 ab dividendenberechtigte, im übrigen mit den bisherigen gleichgestellte Aktien zum Nominalbetrage von M. 1000.
4. Statutenänderung:
   a) Aenderung des § 5 entsprechend dem Kapitalserhöhungsbeschlusse.
   b) Nachdem die Inhaber der drei Aktien zu je M. 1600, der Aktie zu M. 1733,33 und der Aktie zu M. 1866,67 diese zusammen nom. M. 8400 betragenden Aktien zwecks Zusammenlegung in sieben Aktien zu je M. 1200 und die Inhaber der vier Aktien zu je M. 2000 dieselben zwecks Zusammenlegung in acht Aktien zu je M. 1000 zur Verfügung gestellt haben, soll § 6 Abs. 1 folgende Fassung erhalten:
      „Das Aktienkapital zerfällt in 60 000 Aktien zu je 600 Mark, in 136 660 Aktien zu je 1200 Mark und in 60 008 Aktien zu je 1000 Mark deutscher Reichswährung. Alle Aktien lauten auf den Inhaber."
   c) An Stelle des § 27 Satz 1 des Statuts soll folgende Bestimmung treten:
      „Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Das Stimmrecht wird in der Weise ausgeübt, dass je zweihundert Mark Nominalbetrag eine Stimme gewähren."
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Ausübung des Stimmrechtes sind nach § 27 der Statuten nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder eine Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien spätestens am fünften Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei den nachverzeichneten Stellen

bei der **Dresdner Bank in Dresden und Berlin,** sowie ihren **übrigen Niederlassungen,**
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** in **Leipzig,**
bei der **Württembergischen Vereinsbank** in **Stuttgart,**
bei der **Deutschen Vereinsbank** } in **Frankfurt a. M.**
bei dem Bankhause **L. & E. Wertheimber** }
bei dem Bankhause **F. A. Neubauer** in **Magdeburg,**
bei dem Bankhause **A. Levy** in **Cöln,**
bei dem Bankhause **Simon Hirschland** in **Essen,**
bei der **Märkischen Bank** in **Bochum**

gegen eine Empfangsbescheinigung hinterlegen und während der Generalversammlung hinterlegt lassen.

Stimmberechtigt sind auch diejenigen Aktionäre, die eine Bescheinigung der **Bank des Berliner Kassen-Vereins** vorlegen, wonach ihre Aktien spätestens am 5. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, den Tag der letzteren nicht mitgerechnet, bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegt sind. E288

Dresden, den 11. September 1917.

Direktion der Dresdner Bank.
E. Gutmann. Nathan.

UT Lustspielwoche UT
Siehe morgiges Inserat!!

Kassenschränke

Musterlager E 5, 5 gegenüber der Börse **Hermann Hauer** Telephon 7276 für Besuch bitte Anruf 912a
Generalvertreter der Ostertag-Werke, Aalen

Hauszinsbüchlein für monatliche u. für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Miet-Gesuche

Ueberdachter Raum,
ca. 2—300 qm mit Gleisanschluß zu mieten gesucht.
J. Engelsmann, Müllereimaschinen-Fabrik
Ludwigshafen a. Rhein. F288

Keller und Magazin sowie kleineres Büro
möglichst in der Nähe unserer Brennerei Q 7, 12a zu mieten gesucht. 7024a
Weil & Mannheimer.